

Wiesbadener

Bezugspreis:
Jahrespreis 50 M. frei ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen vierteljährlich 12 M. 50 C. halbjährlich
24 M. 50 C. „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Anzeigen:
Die halbjährige Beilage über deren Raum 10 M. für aus-
wärts 15 M. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Beilage 20 M. für andere 30 M. Beilagen-
gebühren pro Laufend 2 M. 25 C.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 215.

Samstag, den 15. September. 1900.

XV. Jahrgang

Massenbevölkerung und Fortschritt.

Von unserem Berliner Bureau.
Auf 400 Millionen Seelen wird von Fachleuten die Bevölkerung Chinas angegeben. Sie besitzt eine Jahrtausende alte Kultur, die aber vollständig versteinert ist, theils weil sie von der Außenwelt abgesperrt blieb, theils weil der große chinesische Religionsstifter Confucius gelehrt hatte, alles Alte sei heilig. So finden wir auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens Chinas wahrhaft vorhistorische Einrichtungen und Gebräuche. Auf den Reisfeldern, die doch die Hauptnahrung liefern, schneidet der Bauer die Palme mühselig mit einem langen Messer ab. Um die Wehren zu entfernen, packt er eine Hand voll und schlägt damit auf den Rand eines vieredigen Rastens. Trotz der enormen Mineralschätze der Bergbau höchst primitiv. Tiefbohrungen giebt es gar nicht. Industrie und Handwerksarbeiten noch mit denselben Werkzeugen und Methoden wie vor 3000 Jahren. Maschinen fast kaum im Gebrauch. Regelmäßige Straßen giebt es nicht; Eisenbahnen nur ein paar Kilometer. Brücken und Kanäle sind verfallen. Die Erziehungsmethode ist veraltet; von einer Bewegung der Erziehungssachen ist nicht die Rede. Sanitäts- und Hygiene sind unbekannt; in Schmutz und Geruch wohnen die chinesischen Städte ihres Gleichen nicht in der Welt, und die gefährlichsten Krankheiten finden dort ihren besten Nährboden. Von einer rationellen Wirtschaftspolitik hat die Zentralregierung keine Ahnung. Diese grauenhafte Rückständigkeit hat sich behauptet, trotzdem in den überfülltesten Theilen des Reiches der Kampf ums Dasein mit den schärfsten Waffen und in der rücksichtslosesten Weise geführt wird. Ein hilfloser Widerspruch gegen die Grundgesetze des wirtschaftlichen und staatlichen Lebens der Völker.

Eine überaus starke Bevölkerung und einen ebenso scharfen Kampf ums Dasein haben wir auch in Deutschland. Aber andere Folgen beobachten wir hier! Deutschland hat heute um Jahr einen Bevölkerungszuwachs, einen Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle von 800 000 Menschen. Gerade hat diese Bevölkerungszunahme viel Elend im Gefolge; soziale Benachteiligung und Politik finden hier noch ein weites Feld der Betätigung. Man denke an die Hausindustrie und die häufig so traurigen Wohnungsverhältnisse der großen Städte. In der Hauptsache ist aber das Wachstum unseres Volkes eine wichtige Quelle der Entwicklung. Die Fülle des Menschenmaterials gestattet, die Vergrößerungen der Armee spielend durchzuführen, während in Frankreich der Kriegsminister selbst zugeben mußte, daß das Land an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt sei. So hat die ungeheure Volkszahl den Frieden erhalten helfen. Unter dem Schutze dieses Friedens hat sich, wohin man auch blicken mag, in jedem Stande und Wirtschaftszweige, bei dem Einzelnen, wie bei der Gesamtheit, im Innern wie nach Außen, eine beispiellose Entfaltung der Kräfte vollziehen können. Jedes neue Hunderttausend Menschen schafft ja neue Erwerbsmöglichkeiten, aber der Anstieg auf jedem Gebiete ist enorm, und so muß Jeder, der her-

auskommen will, seine Kräfte auf's Höchste vervollkommen und auf's energischste anspannen. Die Bevölkerungszunahme erzeugt die Konkurrenz und diese den Fortschritt. Blicke wir auf die Industrie: Wie müssen da die Unternehmer auf den Vorrat sein, nicht nur, um die Technik ihres Fabrikationszweiges immer mehr zu entwickeln, sondern auch, um im kaufmännischen Kalkül zu profitieren. Was muß der Kaufmann an Gewandtheit aufbieten, um seinen Kundentanz zu behaupten und zu erweitern! Ebenso ist unsere Landwirtschaft von einem ersten Streben nach Fortschritt und Selbsthilfe besetzt. Die Vereinigung von Banken und Industrie, speziell auch der Elektrizitätsindustrie, hat dem Verkehrsweisen mächtigen Impuls zur Ausdehnung und Vervollkommen gegeben. Die Millionen Angestellter jeder Art, vom Arbeiter bis zum kaufmännischen und technischen Direktor, wetteifern in der Ausbildung ihrer Leistungsfähigkeit. Armee und Marine, und innerhalb derselben die einzelnen Truppen und Führer, spannen jeden Nerv und Muskel an, um das Beste zu leisten. Die Städte wetteifern um die zweckmäßigsten kommunalen Einrichtungen im Verkehr, Comfort, Schul- und Gesundheitswesen. Und erst die Wissenschaft, die Schulen und all' die sonstigen Bildungsinstitute!

Fürwahr, es ist eine heisse Konkurrenz, ein stürmisches Vordrängen. Nervenzerrütend und kräfteverbrauchend! Aber es ist zum Heile, es führt nach oben. Gewiß zeitigt die Konkurrenz auch unlaute Praktiken und andere höfliche Auswüchse, aber die mächtige Entwicklung beweist, daß bei uns gesunde Kräfte miteinander ringen.

In China verfinstert die stumpf dahinlebende Massenbevölkerung immer mehr in Unkultur und Barbarei. In Deutschland spornt die unausgesetzte starke Bevölkerungszunahme zur Entfaltung der Kräfte, zur Regsamkeit, an. Gleiche Ursachen, und doch wie verschiedene Wirkungen.



Wiesbaden, 14. September.

Die chinesischen Wirren.

Li-Hung-Tschang.

Der schlaue Fuchs in Ostasien, der auf den Namen Li-Hung-Tschang hört, nimmt gegenwärtig das allgemeine Interesse in Anspruch. Trotzdem man viel von ihm hört, weiß man aber doch keineswegs, was er eigentlich vor hat und wie er es

sich ausgedacht hat, den Mächten ein Schnippchen zu schlagen. Nach einer heute vorliegenden Meldung hat er die Friedensverhandlung überhaupt aufgegeben und zwar infolge eines russischen Ultimatum, das die Befestigung der Regierung des Kaisers und die Bestrafung der Vorgesetzten verlangt, nach einer anderen, die ebenfalls heute übermittelt wurde, will er sofort nach Tientsin abreisen und die Verhandlungen einleiten. Die Vertreter der Mächte werden aber gut thun, dem verschmitzten Diplomaten möglichst wenig Beachtung zu schenken, damit sie von ihm nicht über die Köpfe barbiert werden. Die Kaiserin nimmt Li-Hung-Tschang, wie einem französischen Blatte geflüßelt wird, besonders in Schutz und verteidigt deren doppelzüngige Bescheide und Edikte damit, daß sie das Opfer böswilliger Rathgeber geworden sei.

Der Mörder von Kettlers verhaftet.

Nach einer Meldung aus Peking verhafteten die Japaner den Mörder des Gesandten von Kettler. Er gestand die That ein und wurde dem deutschen Kommandeur übergeben. Seine Verhaftung erfolgte, als er eine Taschenuhr mit Initialen verkaufte. Er erklärte zuerst, er habe die Uhr der Leiche weggenommen, gestand aber später den Mord, den die kaiserlichen Behörden befohlen haben.

Die Angst der Chinesen.

Dem „Berl. Lok.-Anz.“ wird aus Shanghai telegraphirt: Aus Nanking wird gemeldet, daß der vom Kaiser Wilhelm fundgegebene Entschluß, Vergeltung zu üben, unter den Viceröyenen der Yangtseprovinzen eine große Panik verursachte. Man befürchtet dort Operationen seitens Deutschlands und anderer Mächte gegen die Yangtseforts. Der deutsche Vertreter stellt sich unfreundlich zu den Viceröyenen, sodaß es ihnen gerathen erschien, Kriegsvorbereitungen zu treffen. Die chinesischen Kanonenboote werden dementsprechend mit Munition und Lebensmitteln versehen. Täglich treffen große Mengen von Reis ein. Die Garnisonen von Nanking und von Suifu wurden um einige tausend Mann verstärkt. Der Tao Tai von Nanking gab Befehl zur Aushebung von 3000 Mann. Eine gleiche Zahl wird unter den Salzschmugglern rekrutirt, deren Chef zum Kommandeur von 30 Kriegsschiffen ernannt wurde. Unter den Europäern herrscht die Meinung vor, daß, so lange die Yangtseforts nicht zerstört sind, an Frieden nicht zu denken sei. Das Kriegsschiff „Seeadler“ passirte klar zum Gefecht Nanking. Die Mandarinen erkennen Tuan's Autorität an, weil sie seine Rache fürchten. Prinz Tsching befindet sich in Peking, um die Verhandlungen einzuleiten. General Jung-lu ist im Gefolge des Kaisers in Tschung-fu, in der Provinz Schansi. Die Kaiserin lehnte es ab, Tschung-fu zu verlassen.

Schandthaten der Russen und Franzosen.

Das „B. Vassan“ meldet aus Peking vom 3. September: Franzosen und Russen begingen furchtbare Grausamkeiten in

Hinter den Coulissen der „Berliner Lebewelt.“

In kurzem wird vor dem Gericht die Verhandlung gegen den schon längere Zeit in Untersuchungshaft befindlichen Spieler Wolff und damit eine neue Auflage des Prozesses der „Harmlosen“ vor sich gehen. Zum zweiten Male werden wir vor dem grünen Richter die so verschiedenen Elemente vorüberfliegen sehen, welche das Spiel mit all' seinen Konsequenzen zusammenführte: Aristokraten und Hochstapler, Offiziere und Abenteuer, Kellner und Halbweibchen, Schlepper und Wucherer. Die sogenannte „Lebewelt“ der Großstadt, die Kreise, in denen man sich bei Karten, Champagner und schönen, wenig spröden Frauen amüßigt, entziehen sich überall den Blicken des großen Publikums. Löst dann einmal eine solche Sensations-Affaire, wie der „Harmlosen“-Prozess, den Schleier von ihrem Treiben, so erhält die Neugier derjenigen, die solche Dinge bloßens aus schlechten Verhüllungsromanen kennen, willkommene Nahrung. Aber auch von einem höheren Standpunkt aus, von dem des Beobachters, der das Werden und Wachen unserer Reichshauptstadt nach guter wie nach schlechter Richtung hin mit gleichem psychologischen Interesse verfolgt, bieten die Ergebnisse solcher öffentlichen Gerichtsverhandlungen einen anziehenden Stoff.

Das Bezeichnende derartiger Prozesse ist, daß immer nur ein einziger Bruchtheil der Vorgänge, die zum Einschreiten des Strafrichters geführt haben, wirklich ans Licht gelangt. Nicht, weil aus Rücksicht auf die Beteiligten das Uebrige vertuscht wird, — sondern weil die gerupften Opfer alles Interesse haben, so wenig als möglich von dem, was sich hinter den Coulissen abspielt, zur Sprache zu bringen. Schädigt sie doch die öffentliche Darlegung des Vorgefallenen weit mehr in ihrer sozialen Stellung, ihren Zukunftsaussichten, als die Verluste, die sie am Barockarbeitsfeld erlitten. Dazu kommt noch eine andere Ursache. Es bedeutet nicht den geringsten Vorwurf gegen die Polizei, wenn wir behaupten, daß auch sie der Berliner „Lebewelt“

nicht näher sieht, wie das übrige große Publikum. Sie ist aber vielleicht der schleunigen Entwicklung, die Berlin gerade in dem letzten Jahrzehnt in Bezug auf großstädtisches Wesen durchgemacht hat, nicht gleichen Schrittes gefolgt. Jeder, der Berlin, Paris, London, Wien, Rom aus eigener und gründlicher Anschauung kennt — Paris natürlich zu normaler Zeit, nicht während des Ausstellungsstrubels — wird bedingungslos unterschreiben, daß jetzt in Berlin für den, der Vergnügungen leichter Art sucht, viel mehr „los“ ist, als anderswo. Nirgends herrscht ein derartiges lustiges Nachtleben bis in die späten Morgenstunden hinein, wie in Berlin. Paris ist um 2 Uhr still — London schon um Mitternacht — in Berlin erwidert die Lebewelt erst um diese Zeit. Die Polizei kann sich natürlich nur darauf beschränken, die öffentlichen Vergnügungsorte zu kontrolliren, sie früher zu schließen und ihr Treiben durch Beamte beaufsichtigen zu lassen. Hinter die verhängten Fenster der Privatwelt, für die die Nachtruhe ein unbekannter Begriff ist, dringt ihr scharfer Blick nicht. Es ist nicht übertrieben, wenn wir behaupten, daß fast ein Jahr, ehe die Polizei zu Ermittlungen schritt, welche ihr erst die Existenz des „Harmlosen“-Clubs zur Kenntniß brachten, in Berlin an allen Orten, wo sich die sogenannte Lebewelt sammelt, in den vornehmsten Restaurants und Bars, in den Clubs, auf der Terrasse des Wintergartens und im Foyer des Apollo-Theaters, Tag aus Tag ein von diesem famosen Club und seinen Mitgliedern und Opfern gesprochen wurde. Jeder Berliner Bar-Kellner hätte mehr davon erzählen können, als die amtlichen Recherchen ergaben, als endlich das Nest ausgehoben wurde. Ausgehoben? Als der Prozeß schon im Gange war, hatten die Ueberlebenden, soweit sie nicht in Noadit beschäftigt waren, noch wenige Häuser von den früheren Stätten ihres nützlichen Wirkens ein neues Feldlager aufgeschlagen, wo mit ungemindertem Kräfte weiter „gefochten“ wurde und nie der neugierige Blick eines Criminalbeamten einbrang. Auch das hätte jeder Bar-Kellner erzählen können, aber Bar-Kellner sind verschwiegen, wie die „Lebewelt“ überhaupt.

Wenn man erforschen will, woher die manchmal so großen Summen, die in solchen Spielgesellschaften verloren werden, kommen und wohin sie wieder zurückfließen, so lautet die Antwort: Zum größten Theil aus den Taschen der gewerbsmäßigen Wucherer und in ihre Taschen zurück. Auch diese Mitglieder der menschlichen Gesellschaft scheuen mit begreiflicher Angstlichkeit für ihre Thätigkeit das Licht der Öffentlichkeit. Und in der That gelingt es denen unter ihnen, welche das Geschäft nur mit „feinen“ Kunden betreiben, fast immer, sich den Mäusen des Strafgesetzes zu entziehen; denn Niemand hat ein Interesse daran, ihr Thun ans Licht zu zerren, vielen dagegen muß sehr daran gelegen sein, daß recht tiefes Dunkel darüber gelagert bleibe.

Es giebt sehr verschiedene Typen unter diesen Ehrenmännern. Zwei davon seien hier strichweise angedeutet, wie sie in Berlin in mehr als einem Exemplar zu finden sind. Da ist z. B. im Centrum der Stadt ein ehrfames, solid aussehendes Geschäft, sagen wir: ein Ledergeschäft. Ein lauberes, ordentliches Comptoir, das den äußeren Schein ehrbaren Charakters trägt. Die Kundschaft dieses „Ledergeschäftes“ besteht nur aus Offizieren und Sportsleuten. Es ist aber nicht so leicht, in sie aufgenommen zu werden. Dazu bedarf es der Empfehlung seitens eines bereits eingeführten. Dann erst öffnet sich die Thür zu dem Allerheiligsten, dem Privatcomptoir des Herrn „Lederhändlers“. Ein paar gut bürgerliche Möbel und ein mächtiger Geldschrank — das ist alles. Den jungen Leutnant, der in jugendlichem Leichtsinne am Abend zuvor im Quartier ein paar „braune Lappen“ verloren hat und die Ehrenschuld binnen der vorgeschriebenen 24 Stunden regeln muß, empfängt der angegangene Ketter in der Roth auf das Liebenswürdigste. Er ist tadellos gekleidet, mit vielleicht etwas zu viel Schmuck, Brillanten an den Fingern, an den Manschetten, im Gehör. Das Geschäft erledigt sich, dank der vorzüglichen Empfehlung, äußerst schnell. Ein Papier, ein harmloses, kleines Wechseln auf drei Monate, wird unterzeichnet, und der „Lederhändler“ entnimmt aus dem Urneim einen großen, tiefen Kasten, der bis

Lungtschau. Sie entehrten und tödlichen Frauen und tödlichen Kinder. Der japanische General Kuroki eroberte dagegen persönlich beim russischen und französischen General Beschorbe und ersuchte General Chaffee, das Gleiche zu thun.

Graf Waldersee.

Feldmarschall Graf Waldersee ist Mittwochs Nachmittags auf der „Sachsen“ in Singapur eingetroffen. Man darf annehmen, daß er die Reise alsbald fortgesetzt hat und daß der Oberbefehlshaber demnach am 20. in Hongkong und am 24. in Shanghai eintrifft.

Der südafrikanische Krieg.

Lord Roberts hat das Standgericht über Transvaal verhängt. Das ganze Land befindet sich in Belagerungsstand. — Es geht das Gerücht, Präsident Krüger habe an die amerikanische Regierung die Anfrage gestellt, welcher Schutz ihm gewährt werden würde, wenn er nach Amerika flüchtete. — Staatssekretär Dr. Leyds telegraphierte an die „Dresdener Neuesten Nachrichten“: Die Gerüchte von einer bevorstehenden Europareise des Präsidenten Krüger sind mir zwar bisher nicht bestätigt, ich halte jedoch diese Reise für nicht unmöglich. In Abwesenheit des Präsidenten Krüger müßte ihn tatsächlich Schalk Burgher konstitutionell als Vizepräsident vertreten.

Vom Tage.

Auf der Tagesordnung der Sitzung des Staatsministeriums am Donnerstag hat, wie ein parlamentarischer Berichterstatter erzählt, die Frage der Herabsetzung der Ausfuhrtarife für Zucker gestanden. Eine Entscheidung ist aber noch nicht herbeigeführt worden. Den Verhandlungen wohnte auch der Staatssekretär Freiherr von Thielemann bei. — Der Gouverneur von Puttkamer hat sich nach Kamerun zurückbegeben. — Reichstanzler Fürst Hohenlohe hat dem Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, General-Major v. Liebert empfangen und veranstaltet zu dessen Ehren ein diplomatisches Diner, zu welchem auch verschiedene Minister-Einladungen erhalten haben. — In einem Artikel einer spanischen Zeitung wird die Aufmerksamkeit des Publikums auf englische Intrigen in der Umgegend von Gibraltar gelenkt. Englische Agenten würden darnach große Geldsummen baselbst vertheilen, um die Gunst der Bevölkerung dieser Gegend zu gewinnen. Englands Zweck sei, eine territoriale Concession in der Nähe von Gibraltar zu erlangen. — Der Bund der Bergleute hat den allgemeinen Ausstand in den Anthracit-Kohlen-Bergwerken in Pennsylvania nun doch angeordnet. 150 000 Arbeiter legen infolgedessen die Arbeit nieder.



Die Spitzbergen'schen Kohlenlager. Wie früher mitgeteilt, wurde in diesem Frühling eine Expedition nach Spitzbergen abgeandt, um die dort befindlichen Kohlenlager zu erforschen. Diese Expedition ist jetzt mit höchst befriedigenden Resultaten zurückgekehrt. Gleich in der Nähe von Cap Boheman, wo man landete, wurde ein reiches Kohlenfeld entdeckt, bei Advent Bay wurden Lager von 2 Meter Dicke aufgefunden, während weiter in die Gebirge hinein die Schichten noch bedeutend dicker waren. Probeweise hat die Expedition 400 Hektoliter Kohlen mitgebracht. Auch paläontologische Funde von großem wissenschaftlichen Werthe hat die Expedition mitgebracht. Höchst interessante Versteinerungen von tropischen Pflanzen und Thieren, versteinerte Kokosnüsse, Gurken u. a., was alles auf eine Periode bedeutend höherer Temperatur auf Spitzbergen schließen läßt.

Schutz gegen die Einschleppung der Pest. Aus Paris wird uns telegraphisch gemeldet: Auf den Vorschlag der Sanitäts-Behörden traf die Regierung die umfassendsten Maß-

regeln, um eine Einschleppung der Pest aus England zu verhindern. Dem Institut Pasteur wurden 30,000 Frs. zur Verfügung gestellt, welche zur Anschaffung von Abwehrmitteln verwendet werden sollen. In den Hafenstädten wurden die größten Sicherheits-Maßregeln getroffen, um eine Einschleppung der Pest zu verhindern.

Zur Katastrophe in Galveston wird weiter gemeldet: New Yorker Morgenblätter erklären, es sei kein Zweifel mehr, daß Galveston allein 8000 bis 8000 Tote zu verzeichnen habe. Der „Gerald“ sagt, bis jetzt seien 4000 Leichen gefunden. Die Zustände der Ueberlebenden sind spottend jeder Beschreibung. Morde sind an der Tagesordnung. Der Nahrungsmangel macht sich jetzt sehr fühlbar. — Die New Yorker Handelskammer hält soeben eine Versammlung, um über das Hilfswort für Texas zu beschließen. Bis jetzt wurden 110 Leichenräuber, meistens Neger, standrechtlich erschossen. Als weitere Namen von deutschen Verunglückten werden bekannt: Prof. Weß, Frau Clemens Kuhn und zwei Kinder, Henry Seidenstricker, Henry Dirdes und Familie, Familie Feigel, Henry Lohmann und Frau, William Roehm mit Frau und sechs Kindern, Charles Bodeker, Friedmann mit Frau und Sohn, Frau Zweiger und zwei Töchter. — Die energischen Maßregeln haben den Ergriffen in Galveston ein Ende bereitet. Die Hilfsfähigkeit ist in vollem Gange. Die Handelskammer sammelte Tausende von Dollars.

Furchtbares Eisenbahnunglück. Ein Zug der Southern Pacific-Eisenbahn von New Orleans nach Galveston verunglückte Freitag Nacht an der Bai von Galveston in der Nähe des Leuchtturms. 85 Personen wurden getödtet, 15 Personen errettet, die im Leuchtturm Unterkunft fanden.

15 Arbeiter ertranken. Aus Constantine (Algier) wird uns telegraphisch: 15 Arbeiter, welche in den Phosphorgruben von Tocqueville beschäftigt waren, ertranken infolge einer Ueberschwemmung.



Aus der Umgegend. Die Streikbewegung in Mainz.

(Von unserem Correspondenten.)

D. Mainz, 14. Sept.

Gestern Abend gegen 7 Uhr versammelten sich wieder mehrere tausend Menschen vor dem Fabrikgebäude der Mainzer Lederwerke. Die benachbarten Straßen, so die Bahnhofstraße, Große Bleiche, Winger- und Gärtnerstraße u. a., waren mit Menschen beiderlei Geschlechts geradezu überfüllt, so daß ein großes Polizeiaufgebot und eine Reihe von Polizei-Commissären die Hände voll zu thun hatten, um den Menschenwurm stets zum Weitergehen aufzufordern. Manches bittende Wort fiel gegen die Lederwerke und die aus der Fabrik kommenden Streikbrecher. Unter dem Drucke der öffentlichen Meinung scheinen doch dem Herrn Geh. Commerzienrath Michel mildere Regungen in sein Herz eingegeben zu sein, denn er hat den Streikenden gestern doch bei den gemeinschaftlichen Verhandlungen endlich einiges Entgegenkommen gezeigt, wie dies aus dem nachfolgenden Bericht hervorgeht. Bemerken wollen wir noch, daß die streikenden Arbeiter sich in taktvoller Weise von den massenhaften Ansammlungen jeden Abend fern hielten, was sogar von der Polizei beifällig werden mußte.

Von Seiten der Lohnkommission wurden gestern Nachmittags nochmals Schritte unternommen, um mit der Direction der Lederwerke Verhandlungen wegen der gestellten Forderungen herbeizuführen. Es fanden auch thatsächlich am Nachmittags zwischen dem Herrn Geh. Commerzienrath in dessen Wohnung und einigen Mitgliedern der Lohn-

die Menschen sind gewissenlos; statt dem armen Schuhmacher zu bezahlen, der ihnen seine „Spargroschen“ borgt, greifen sie zum Revolver. Der Ausfall muß wieder eingebracht werden, wehe den Nächsten! . . .

Das sind so zwei großstädtische Charaktere, die den Leichtsinne, die Unerschaffenheit und — Harmlosigkeit der jungen „Lebewelt“ zu ihrer Einnahmequelle gemacht haben, Hyänen des Schlachtfeldes, welches das Leben bedeutet.

„Berl. Lok.-Anz.“



Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 13. Sept. Zum ersten Male: „Zwei Eisen im Feuer“, Lustspiel in 3 Akten nach Calderon von Friedrich Adler.

Der Name Friedrich Adler ist nicht jedem Kenner der zeitgenössischen Literatur geläufig. Soviel wir wissen, ist Adler Sekretär des Prager Handelsvereins und ein schon bejahrter Herr. Er hat sich durch Uebersetzungen aus dem Spanischen sowie durch eigene Lyrik nicht unvortheilhaft bekannt gemacht und auch seine Bearbeitung des Calderonschen Lustspiels „Zwei Eisen im Feuer“ deutet mehr auf ein liebenswürdiges lyrisches, als auf dramatisches Talent.

Von Diego, ein galanter Abenteurer, liebt ein Mädchen ohne Geld — Donna Beata — und ein Mädchen mit

kommission Verhandlungen statt, die zu einem günstigen Abschlusse beiderseits heute noch führen dürften. Es wurde folgendes mündliche Abkommen getroffen: Die 10stündige Arbeitszeit mit einem 10prozentigen Lohnaufschlag soll vom 1. April eventuell vom 1. Januar nächsten Jahres ab eingeführt werden, ferner soll für die Ueberstunden, Nacht- und Sonntagsarbeiten eine 10—12prozentige Vergütung eintreten. Der einbehaltene Wochenlohn wird an die Arbeiter ausbezahlt, dagegen wollen sich die Arbeiter verpflichten, bei Aufnahme der Arbeit in zwei Raten sich im Ganzen 5 Mk. am Lohne abziehen zu lassen, welcher Betrag in die Wittwen- und Waisenkasse fließen soll. Der Arbeiterausschuß soll eingefügt werden, die Wahl zu demselben wird durch geheime Stimmabgabe erfolgen und ist jeder 25jährige Arbeiter, welcher unbestraft ist, stimmberechtigt. Herr Michel glaubt diese Abmachungen bei den übrigen Mitgliedern des Directoriums und Vorstandes der Lederwerke durchzuführen und wird heute Vormittag schriftlich diese Abmachungen festlegen und der Lohnkommission zugehen lassen. Es wird eine sofort einzuberufende Versammlung hierüber Beschluß fassen. Hoffentlich wird damit der erbitterte Kampf aus der Welt geschafft und der Streik sein Ende finden.

* **Mainz, 14. Sept.** Vor einigen Tagen stürzte hier der Handelsmann Heymann von Nieder-Saulheim in einer Restauration in einen Keller und verletzte sich stark am Kopfe. Der Verunglückte kam in das Hospital. Nachdem er daselbst verbunden war, wurde er wieder entlassen. Heute kam die Nachricht, daß Heymann gestorben sei. Bei der Sektion der Leiche stellte es sich heraus, daß der Verunglückte bei dem Sturze einen — Schädelbruch davongetragen hatte.

* **Kastel, 12. September.** Die am Samstag geländete Leiche ist vorgestern als die einer Frau aus Breithart bei Langenschwalbach anerkannt worden. Der Schmerz über den Verlust eines Kindes hatte der Frau die Sinne verwirrt.

* **Biebrich, 13. Sept.** Seit gestern ist ein bei einem hiesigen Fuhrunternehmer bediensteter Pferdeknecht sammt zwei Pferden und dem Wagen verschwunden. Derselbe fuhr gestern Morgen noch zur Arbeit und ist nicht mehr heimgekehrt. Vor seinem Verschwinden hat er sich auch noch die Papiere eines seiner Arbeitskollegen angeeignet. Es wird befürchtet, daß der Mensch die beiden Pferde zu Geld gemacht hat und sind die polizeilichen Recherchen sofort eingeleitet worden. Der Wagen ist mittlerweile bei einer Dogheimer Badefabrik gefunden worden. Von den Pferden hat man noch keine Spur.

* **Kloppenheim, 13. September.** Unser erster Lehrer, Herr Alberti, welcher schon eine Reihe von Jahren an unserer Volksschule thätig ist, ist von Königl. Regierung zum Hauptlehrer ernannt worden. — Die Feldhühnerjagd lieferte bis jetzt ziemlich zufriedenstellende Resultate. Es wurden mehrfach größere Ketten angetroffen. Die Feldhühnerjagd, welche in einigen Tagen eröffnet wird, verspricht die Nimrodjäger ziemlich zufriedenstellen.

* **Langenschwalbach, 13. Sept.** In der gestrigen Magistrats-Sitzung wurde beschloffen, die beantragten Anschlüsse zur Wasserleitung, sowie auch die Hausleitungen durch die Stadt selbst ausführen zu lassen. — Nachdem die Anwohner der oberen Rheinstraße sich bereit erklärt haben, ein Drittel zu den Kosten der Canalisation zu zahlen, soll die Canalisation noch im Herbst ausgeführt werden. — Herr Landrath von Koeller ersucht den Magistrat, der Frage zur Erbauung eines Schlaftzhauses näher zu treten, indem diese Anlage eine dringende Nothwendigkeit sei. Der Magistrat beschloß demgemäß.

* **Niedernhausen, 13. Sept.** Die schönen Herbsttage begünstigen den schnelleren Gang der Landwirtschaftlichen Arbeiten. Mit der Kartoffelernte wird sogar schon hier und dort begonnen, was für das Ueberwintern der Knollen wenig günstig sein dürfte, da Wärme und Unruhe gar leicht Fäulniß bringen. Die Obsterte steht gut aus. Die Preise sind mäßig. Mirabellen wurden für 16—20 Pfg. per Kg. verkauft. Für die Zwetschen sind noch

Geld — Donna Clara. Die Eine (der scharfsinnige Leser errathe: welche!) denkt er zu ehelichen, doch der Andere macht der Hidalgo zu gleicher Zeit in eifrigster Weise den Hof. Bei Clara nennt er sich Don Diego, bei Beata Don Dionys. Doch sein Verhängniß naht. Als er Clara besuchen kommt, findet er Beata bei ihr und nun hilft dem Abenteurer seine Frechheit: er huldigt Clara in glühenden Worten und verleugnet fast die Andere, die er an einen Doppelgänger glauben macht. Dies Gauckelspiel geht in verschiedenen sehr netten Variationen so lange weiter, bis Don Diego endlich entlarvt wird und nun Clara und Beata verliert. Ein pfiffiger Diener — ohne den thun's die Spanier seit Leporello und Sancho Panza nicht — ist sein Helfershelfer beim abenteuerlichen Spiel, ein eitles Gaud wird um sein Geld gebracht und zwei glühende Liebhaber der beiden Damen erhalten schließlich — gewöhnlich sind sie im Lustspiel die Gefoppten — den süßen Lohn der Minne.

Aufregend ist das Stücken nicht, just wie es sich für eine richtige sanfte Posttheater-Comödie schickt. Seine Verse fließen glatt und sein Reichthum an hübschen Gedanken ist nicht gering. Gespielt wurde im allgemeinen flott und gut wenn es auch ohne ein paar Stockungen beim Versprechen nicht abging. Der Mann mit den „zwei Eisen im Feuer“ fand in Herrn Schwab den besten Vertreter; sein Diener Rodrigo ward durch Herrn Ballentin mit gutem Humor verkörpert. Das Mädchen mit Geld war bei Fr. Kauch dasjenige mit „ohne“ bei Fr. Willig ausgezeichnet ausgeführt. Herr Schreiner in der Rolle des alten Widders Diego so geschickt zu rufen versteht, übertrieb ein wenig. Zwei allerliebste Josen, die natürlich in einem spanischen Milieu auch nicht fehlen dürfen, wurden von Fr. Kerschke und Fr. Doppelbauer mit schalkhafter Annahme gegeben.

keine Preise gemacht. Die Kalläpfel wurden in dieser Woche mit 4 M. per 100 Kg. bezahlt. — Das hiesige Kirchweihfest wird in nächster Woche (16., 17. und 23.) gefeiert. Die günstige Bahnverbindung und die bekannte gute Bedienung hiesiger Gurhalter und Gastwirthe dürfte bei guter Witterung wieder eine große Fremdenfrequenz erwarten lassen.

Limburg, 14. Sept. Herr Stations-Assistent Schmidt ist von Ems nach Limburg versetzt worden. — Herr Ober-Postassistent Braun von hier ist mit dem 1. Januar 1901 nach Frankfurt versetzt. — Morgen werden hier auf 2 Tage 3360 Mann, bestehend aus Mannschaften der Regimenter 80, 81, 117, 118 und 61, einquartiert.

11. Sitzung der Handelskammer Wiesbaden.

Wiesbaden, 11. September.

Eröffnung und Wahlen.

Unter dem Vorsitze des Herrn Kommerzienrath Dr. Kalle fand heute die 11. Sitzung der Handelskammer Wiesbaden statt. Das Protokoll der 10. Sitzung wurde verlesen und genehmigt. Alsdann wurden als Handelsrichter in Vorschlag gebracht die Herren Wihl, Goebel-Wiesbaden, Dir. Hummel-Hochheim, Heintz, Schürmann-Biebrich und Laaser-Wiesbaden, als Stellvertreter die Herren Friedb. Bergmann, Direktor Fr. Schipper, Heintz. Buch und J. H. Heimerding, sämtlich in Wiesbaden. Der Vorsitzende sprach Herrn Jung Wiesbaden für seine Geschäftsführung als Handelsrichter seinen Dank aus.

Handelstagsausfluß.

Die Handelskammer beschließt ihre Bemühungen wegen Erlangung einer Vertretung im ständischen Ausschusse des deutschen Handeltages weiter fortzusetzen und wegen Entsendung eines gemeinsamen Vertreters mit den Handelskammern Hanau, Cassel, Limburg und Dillenburg in Verbindung zu treten.

Kleinhandelsfrage.

Auf eine Anfrage der Handelskammern von Magdeburg und Hannover hat sich die Handelskammer damit einverstanden erklärt, daß eine Versammlung von Handelskammern nach Hannover zur Berathung der Kleinhandelsfrage einberufen wird.

Kaufmännische Fortbildungsschule in Wiesbaden.

Von dem Verein selbstständiger Kaufleute in Wiesbaden ist gegen die Bestimmung des geplanten Orisstatuts für die kaufmännische Fortbildungsschule Einspruch erhoben worden, wonach der Lehrer das Schulgeld für den Lehrling zu erheben hat und eine Eingabe an den Magistrat gerichtet. Die Kammer ist zwar auf der Meinung, daß dem Lehrherrn die Pflicht für Vorlage des Schulgeldes auferlegt werden sollte, um ihm das Rückgriffsrecht an die Eltern des Lehrlings zu erhalten, meint aber, daß bis zum Inkrafttreten des Orisstatuts den Lehrherrn Zeit gegeben ist, die Rechtsverhältnisse betr. das Schulgeld mit den Eltern oder Vormündern der Lehrlinge rechtzeitig zu regeln; zumal der Magistrat zu einer Abänderung der angegriffenen Bestimmung nicht geneigt ist, da dieselbe sich in allen Orisstatuten anderer Städte über kaufmännische Fortbildungsschulen befindet.

Der Verein selbstständiger Kaufleute sowie 54 Firmen, welche weibliche Lehrlinge beschäftigen, haben sich sodann gegen die Bestimmung des geplanten neuen Orisstatuts gerichtet, daß auch weibliche Lehrlinge dem Schulzwange für 3 Jahre unterliegen sollen. Die Handelskammer hat zwar beim Magistrat die Errichtung einer städtischen kaufmännischen Fortbildungsschule für weibliche Lehrlinge zunächst noch nicht beantragt gehabt; dieselbe dürfte vielmehr von dem hiesigen Volksschulzwange, welcher eine solche mit großen Opfern unterhielt, angelegt worden sein, sie hält jedoch die Errichtung derselben für durchaus zweckmäßig. Nur hält sie die Einführung des dreijährigen Schulzwangs für weibliche Angestellte von denen doch die meisten (mehr als 90 Proz.) nach dem 27. Jahre den kaufmännischen Beruf aufgeben, nicht für erforderlich. Sie hofft deshalb und will sich auch dafür noch ausdrücklich verwenden, daß die Fortbildungsschule für die weiblichen kaufmännischen Lehrlinge nur eine zweijährige Schulzeit erhält.

Da zu erwarten steht, daß die kaufmännische Fortbildungsschule in Wiesbaden am 1. April 1901 ins Leben gerufen wird, beschließt die Kammer, an den Herrn Handelsminister die Bitte zu richten, die Stadt Wiesbaden hierbei in ähnlicher Weise wie andere Städte zu unterstützen d. h. die erste Einrichtung der Schule mit Lehrmitteln zu bewilligen und ein Drittel des erforderlichen jährlichen Zuschusses neben Stadt und Handelskammer zu übernehmen.

Handelsfirmen und Zwangsinnung.

Die Handelskammer hat sich im letzten Vierteljahre wiederholt über die Zugehörigkeit von im Handelsregister eingetragenen Konfektionsgeschäften zu der betreffenden Zwangsinnung der Regierung gegenüber gutachtlich äußern müssen. Obwohl die Firmen im Handelsregister eingetragen waren, wurden einige derselben den Zwangsinnungen zugewiesen. Der Herr Handelsminister hat ebenfalls in einem Schreiben der Handelskammer bekanntgegeben, daß er der Aufhebung der Handelskammer nicht beitreten könne, daß ein Gewerbetreibender, dessen Firma im Handelsregister eingetragen ist, nicht gleichzeitig einer Zwangsinnung angehören könne, da der Begriff „Handwerk“ im Sinne des Handelsgesetzbuches nicht völlig deckt mit dem Begriff, den die Gewerbeordnung mit dieser Bezeichnung verbindet. Die Handelskammer hat daraufhin den Herrn Handelsminister unterm 15. August um Mittheilung gebeten, worin sich der Begriff Handwerk im Sinne des Handelsgesetzbuches vom Begriff Handwerk in der Gewerbeordnung unterscheiden soll. Ein Bescheid ist der Handelskammer noch nicht zugegangen.

Armeelieferung.

Die Handelskammer stellt sich auf den Standpunkt, daß die Armee den Getreidebedarf da decken solle, wo sie am billigsten und besten kauft, einerlei ob von Landwirthen oder bei den Händlern. Den agrarischen Bestrebungen tritt die Kammer also entgegen. Anders sei es bezüglich der Fabrikate, diese könne durch Ausschreibung des Zwischenhandels die Armee vielfach billiger kaufen.

Kohlennoth.

Die Kohlennoth im Bezirk hat sich nicht vermindert, sondern durch stete Preiserhöhungen der Kohlen noch verschärft. In den letzten Monaten wurden besonders Klagen über die Preissteigerungen der Saarkohlen gegenüber anderen Bezirken laut. Die Kammer hat diese Beschwerden der Kgl. Bergwerks-Direktion zur Kenntniß gebracht mit dem Ersuchen um Mittheilung, ob solche willkürlichen Preisunterschiede von ihr zugelassen werden. Die Kgl. Bergwerks-Direktion hat darauf hin erwidert, es würde gut sein, wenn die Betroffenen ihre Klagen direkt an sie gelangen ließen.

Die Handels- und Gewerbekammer in Dresden ersucht die Kammer um Unterstützung ihrer Eingabe betr. Ausdehnung der Sätze des Kohlenofftarifs auf die Einfuhr von Kohlen. Da diese Maßregel bereits von dem preussischen Staatsministerium beschlossen worden, kann von einer weiteren unterstützenden Eingabe abgesehen werden. Es fragt sich nur, ob diese Maßregel allein im Stande sein wird, die Kohlennoth etwas zu erleichtern. Die von der Handelskammer empfohlene Aufhebung der Ausfuhrtarife für Kohlen hat das Staatsministerium trotz der Vermehrung der Kohlenausfuhr abgelehnt. Ebenso wenig hört man davon, daß das Kohlenpublikat und die Staatsbergwerke mehr als bisher an die Verbraucher direkt unter Umgehung der Kohलगрохändler liefern. Noch weniger hört man davon, daß die Kohlenzechen gegen die Kohलगрохändler vorgehen, welche sich an den Preistreibern in Kohlen betheiligen.

Reim Syndikat will die Kammer gegen eine Preistreiberei der Großhändler vorstellig werden und diesbezüglich sich in den Besitz von Offerten der letzteren setzen.

Deutsche Handelsauskunftsstelle.

Zur Zeit werden vom deutschen Handelslag Erhebungen über die Nützlichkeit und die zweckmäßige Gestaltung einer Handelsauskunftsstelle für Deutschland veranlaßt, welche zum Zweck haben, die Ansichten und Wünsche der deutschen Kaufleute und Industriellen in Bezug auf die Einrichtung einer Auskunftsstelle für Deutschland, ähnlich den in London, Brüssel, Paris und Philadelphia bestehenden Anstalten zu ermitteln. Die Befürworter der Auskunftsstelle versprechen sich eine besondere Förderung ihrer Unternehmen, wenn eine zu errichtende Auskunftsstelle ihnen rasche und ausführliche Nachrichten über folgende Gegenstände vermittelt: 1) über Gesetze, Verordnungen betr. Zollwesen, Gewerbe- und Handelsrecht, Patent-, Muster- und Zeichenschutz, Steuern, Eisenbahnwesen usw., 2) über Handelsstatistik fremder Länder, 3) Beförderungswege und Frachten, 4) Länder und Orte für Bezug von Rohwaaren und Absatz von Fabrikaten (einschl. Marktbericht), 5) Personen und Firmen für Bezug und Absatz, 6) Rechtsanwälte.

Die Ansichten der Industriellen und Kaufleute sind im Bezirk der Handelskammer Wiesbaden über den Werth einer Handelsauskunftsstelle ziemlich getheilt. Im Einfuhrhandel, im Weinhandel, in der Lederindustrie, in der Metallindustrie, auch in der chemischen Industrie verspricht man sich nur wenig Förderung von einer Handelsauskunftsstelle, besonders wenn sie etwa zu bürokratisch eingerichtet werden sollte. Ein Theil der von der Auskunftsstelle erwarteten Auskünfte wird ja bereits von den Handelskammern, Konsuln und Handels-Archiv geleistet; ein anderer Theil dürfte durch Privatagenten besser erledigt werden. Große Firmen, die sich einen Nutzen von der Auskunftsstelle versprechen, haben jährlich einen Beitrag von 100 Mk. (3 Fabrikten) bzw. 50 Mk. (4 Fabrikten) für dieselbe in Aussicht gestellt. Der zuständige Ausschuss der Kammer empfiehlt deshalb die Errichtung einer deutschen Auskunftsstelle, aber nur eine solche Anstalt, in großem Maßstabe, weil sie nur dann mehr leisten kann, als die bisher bestehenden Auskunftsstellen verschiedener Art (Handelskammern, Konsuln, Handelsarchive etc.). Eine Reichsanstalt als Auskunftsstelle auszugestalten, kann die Kammer nicht empfehlen, sondern würde dieser eine freie Einrichtung mit Reichs-Unterstützung vorziehen.

Rückstattung des Fahrpreises.

Die Handelskammer Solingen hat bei dem Herrn Eisenbahnminister beantragt, daß die Rückstattung von kleineren Beträgen für nicht abgefahrene Fahrkarten vereinfacht und an Stelle des langwierigen Reklamationsverfahrens bei den Direktionen ein vereinfachtes Verfahren in der Weise gesetzt wird, daß die Stationsvorsteher ermächtigt werden, die Rückzahlung kleinerer Beträge für nicht abgefahrene Fahrkarten im Nahverkehr zu versetzen. Die Kammer erkennt zwar an, daß bei den heutigen zahlreichen Verkehrsmitteln in der Nähe größerer Städte mit Kleinbahnen, Schiffsverkehr usw. eine Reihe von Eisenbahnfahrkarten nicht völlig ausgenutzt werden und deshalb, wenn eine Reklamation aus Furcht vor dem langwierigen Verfahren unterbleibt, kleinere Beträge der Eisenbahnkasse ohne Gegenleistung verfallen. Dies ist aber ein Uebelstand, der auch sonst im Geschäftsleben oft vorkommt, wenn Abkündigungen usw. nicht völlig ausgenutzt werden. Deshalb der Eisenbahn und namentlich dem schon so stark angestregten Stationspersonal neue Belastungen zuzumuthen, die die Rückvergütung mit dem ganzen Kontrollapparat zur Folge haben müßte, ständen nicht im Verhältniß zu den geringen Einzelbeträgen, die der Eisenbahnkasse in jedem einzelnen Falle zufließen. Auch wäre manchen Unterschleifen die Wege geöffnet. Die Kammer sieht daher von einer Unterstützung der Eingabe ab.

Neue Fernsprechverkehre.

Von Wiesbadener Firmen ist der Fernsprecherlehrer mit Brühl, Appenweier, Londen i. d. Pfalz, Paris beantragt worden. Die Kammer hat die ersten Verbindungen bereits einmal vergeblich angetregt, die anderen Verbindungen sind von den Interessenten selbst vergeblich beantragt worden. Obwohl die Kammer Vertretern der A. Oberpostdirektion Frankfurt a. M. bereits mündlich einmal verschiedene neue Fernsprechverkehre bezeichnet hat, die Frankfurt und Mainz betreffen und die für Wiesbaden ebenfalls von Wichtigkeit wären und z. T. schon bewilligt sind, beschließt die Kammer, nochmals in dieser Sache bei der Oberpostdirektion vorstellig zu werden. Vorher soll aber durch eine Umfrage festgestellt werden, welche von den Fernsprechverbindungen, die Frankfurt a. M. und Mainz schon besitzen, für Wiesbaden erwünscht wären.

Städtegüter-Annahmeschluss.

Ueber die von der Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. geplante Einführung eines früheren Annahmeschlusses für

Städtegüter in Wiesbaden (6 Uhr statt 7 Uhr Abends), ähnlich wie in Frankfurt, Hanau, hat die Handelskammer auf Grund einer umfassenden Umfrage bereits ein Gutachten erstattet, das gegen die geplante Maßnahme Einspruch erhebt. Die Handelskammer gab zu, daß die hiesigen Kollfuhrunternehmer trotz wiederholter Aufforderung ihrerseits noch immer nicht zu einer rechtzeitigen Auslieferung angehalten werden konnten. Aber die Langsamkeit und Pässigkeit der Kollfuhrunternehmer kann keinen Grund dafür abgeben, die Zeit der Städtegütereinfuhr in Wiesbaden zu beschränken. Eine solche Maßregel würde für einen Theil der hiesigen Geschäftswelt folgende recht erhebliche Nachteile bringen: 1. Die entfernt wohnenden Fabrikgeschäfte usw. werden in der Zeit für Verpackung und Fertigstellung von Waaren zum Versandt an Nachmittagen sehr beschränkt werden. 2. Die dringenden Bestellungen, die oft erst Nachmittags eingegeben, würden bei einer Früherlegung der Schluss-Annahme Nachmittags nicht mehr abgefordert werden können, was um so bedenklicher sein würde, als bei der Auslieferung am nächsten Tage eine Verzögerung in der Beförderung um einen Tag eintreten würde. Gültensendungen, die Abends aufgegeben werden und am nächsten Tage schon am Orte der Bestellung sein sollen, würden dadurch unmöglich gemacht. Die flotte Abfertigung der Nachmittags eingegebenen Bestellungen durch Wiesbadener Geschäftsleute ist gerade mit ein Grund, daß Wiesbaden neben Mainz sich Absatz im Rheingau verschafft hat. Einen Verlust dieses Vortheils kann die Kammer nicht billigen. 3. Die Auslieferung von Bier würde in den Abendstunden wegfallen, was durchaus gegen das Interesse des Versandtgeschäftes der hiesigen Brauereien ist. 4. Endlich wäre der frühe Annahmeschluss für Weinändler sehr schädigend. Vor der Ausfuhr der Weine von den Freilagern der Weinändler erfolgt meistens eine Revision durch städtische Steuerbeamte. Diese Revision ist notwendig, um die Rückvergütung der städtischen Accise für Weine zu verlangen. Sicher oft kommt es vor, daß die Beamten erst in der sechsten Stunde des Nachmittags zur Verfügung stehen. Durch einen früheren Annahmeschluss, d. h. durch Beschränkung der Revisionszeit, würde den Weinählern nicht nur eine rechtzeitige Auslieferung der Weine Abends ganz unmöglich gemacht, sondern sie würden der Rückvergütung überhaupt verlustig gehen oder sie nur unter großen Belästigungen erlangen. Nach den Vorschriften der städtischen Accise müssen nämlich abgefertigte Weine sofort zur Ausfuhr gelangen und dürfen nicht mehr in Wiesbaden übernachten.

Angeichts dieser Einrichtungen der städtischen Accise erscheint der Kammer die Früherlegung des Annahmeschlusses für Städtegüter einfach unmöglich. Diese Maßregel mag in Städten, wo keine Accise-Einrichtungen, wie in Wiesbaden, sind, keine Bedenken haben, sie ist aber auf Wiesbaden nicht anwendbar. Die Früherlegung des Annahmeschlusses würde allerdings den Andrang in den letzten Stunden in keiner Weise beseitigen, sondern nur verschieben. Auch würde sie für die Versender gar keine Beschleunigung in der Beförderung der Güter herbeiführen, da die meisten am Nachmittag aufgegebenen Güter doch, wie bisher, erst am nächsten Morgen zur Beförderung gelangen werden. Der Kammer scheinen überhaupt die Wünsche in Wiesbaden nicht so sehr in der späten Auslieferung der Güter, als in den unzureichenden Räumen (Güterhalle) der Annahme-Abfertigungsstelle zu liegen. Durch die Beschränkung dieser Räume wird das Annahmegeschäft und später die Verladung ungemein verzögert und erschwert. Die Kammer findet es nicht gerechtfertigt, daß diese schweren Mängel der Versandtgeschäfte den Anlaß dazu bieten sollen, den Versandverkehr hier zu erschweren. Die Handelskammer möchte vielmehr anregen, die Güterhalle zu vergrößern und die Beamtenzahl auf der Abfertigungsstelle zu vermehren. Eine Anzahl von Anwohnern der Rhein- und Mainzerstraße hatte sich später an die Kgl. Eisenbahndirektion mit der Bitte gewandt, eine Früherlegung des Annahmeschlusses zu bewirken, weil in Folge des jetzigen Annahmeschlusses um 7 Uhr Abends das ruhestörende Verladegeschäft bis 3 Uhr Morgens verzögert wurde. Der Magistrat der Stadt Wiesbaden hatte gebeten, die Bitte möglichst zu berücksichtigen. Die Handelskammer, der die gleiche Eingabe zur Unterstützung zugegangen, konnte die Eingabe nicht befürworten. Die Früherlegung des Annahmeschlusses würde für die Anwohner gar keine Beseitigung des ruhestörenden Verladegeschäftes mit sich gebracht haben, sie könnte höchstens ein um eine Stunde früheres Ende derselben ermöglichen. Dieser Möglichkeit zur Liebe erschien es aber nicht gerechtfertigt, zahlreichen Geschäftsleuten Unbequemlichkeiten und Schäden im Geschäft zuzumuthen. Die Beseitigung des Lärmes bei dem Verladegeschäft in der Güterhalle wird ganz durch die Verlegung der Bahnhöfe möglich werden.

Mosel- und Lahnkanalesation.

In Neß auf der Interessenten-Versammlung hat Herr Commerzienrath Koch die hiesige Handelskammer vertreten. Derselbe erstattete darüber in heutiger Sitzung Bericht. Darnach hat er die Sympathie der Wiesbadener Handelskammer für die Moselkanalesation ausgesprochen und gleichzeitig die Lahnkanalesation befürwortet. Der Antrag für Aufnahme der Lahnkanalesation in das Projekt der Moselkanalesation sei aber gefallen. Dieser Beschluss sei jedoch nicht zu dauern, denn bei Zusammenlegung der Mosel- und Lahnkanalesation sei letztere doch vernachlässigt worden. Die Interessenten der Lahnkanalesation sollten selbstständig vorgehen, dann würden sie mehr erreichen. Redner hat zum Schluss, die Handelskammer möge das Lahnpjekt unterstützen. Damit waren sämtliche Vertreter einverstanden. Der Vorsitzende hob noch hervor, daß es unbedingt nothwendig sei, auch die Lahn zu kanalisieren, wenn die Mosel kanalisiert werde.

Accise in Wiesbaden.

Die an die Kammer vielfach herangetretenen Beschwerden über unnötige Belästigungen und Verzögerungen im Verkehr mit dem städt. Accise-Amt, sind durch neuere Verfügungen des Magistrats wenigstens zum Theil beseitigt. Eine gründliche Abhilfe ist indessen nur durch die seitens des Weinhandels vorgeschlagene Buchkontrolle, mit der sich der Magistrat im Principe einverstanden erklärt hat, herbeizuführen und wird dieselbe hoffentlich recht bald in Kraft treten. Die am Donnerstag Abend stattgehabte Versammlung der Weinändler Wiesbadens hat eine fünfgliedrige Commission gewählt, um mit dem Magistrat bezw. der Accise-Deputation dieselbe zu verhandeln. Die Commission hält es zur Zeit nicht für zweck-

mäßig und nützlich für die Weinbändler, die Aufforderung des städt. Accise-Amtes vom 11. ds. Mts. über die „Bereitwilligkeit der Freilager-Inhaber, bei etwaiger Einführung der Buchkontrolle, ihre den Weineinkauf und Verkauf betreffenden Geschäftsbücher vorzulegen“ zu beantworten, so lange nicht die Stadt bezw. die Accise-Deputation in Verhandlungen mit den von den Weinbändlern Wiesbadens gewähltem Ausschüsse getreten ist. Dem Antrage der Weininteressenten, die Kammer möge die Bestrebungen des Weinhandels in seinen Beziehungen zum Accise-Amte, unter strikter Wahrung der städtischen Interessen, möglichst wenig belästigt zu werden, kräftig und nachhaltig unterstützen“ wurde zugestimmt.

Die weiteren Verhandlungen sind nicht von allgemeinem Interesse.



Wiesbaden, 14. September.

• **Orden.** Die Erlaubnis zur Anlegung der Verdienst-Medaille des Königl. Württembergischen Kronenordens ist dem Haushofmeister Schulte beim Hofstaat Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Luise von Preußen erteilt worden.

• **Personal-Nachrichten.** Postsekretär Hunkel von Cus ist nach Darmstadt versetzt worden.

• **Jubiläum.** Herr J. Stassen, Cigarren-Spezialgeschäft, Kirchgasse 60, feiert morgen, Samstag, den 15. September, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Durch eine reelle Bedienung hat sich Herr Stassen eine treue Kundschaft erworben, die diese Nachricht gewiß mit Interesse erfährt wird.

• **Acht-Uhr-Ladenschluß.** Der katholische kaufm. Verein hat sich in seiner Monatsversammlung am Dienstag Abend in seiner Majorität für den Ladenschluß um 8 Uhr Abends erklärt, doch auch hier fand der 9-Uhr-Ladenschluß warme Befürworter. Herr Heinz Kilian v. B. führte unter anderem ganz passend aus, daß die Einführung eines 8-Uhr-Ladenschlusses für die Geschäftsleute der Lebensmittelbranche doch nicht so ganz unbedenklich sei. Diese Gewerbetreibenden, wenigstens die kleineren, sehen der Neuierung mit Sorge entgegen, die nicht unberechtigt ist; denn wenn auch der Konsum im Allgemeinen nicht geringer werden wird, so wird er sich doch an manchen Stellen verschieben. Da wäre es doch richtiger, den Ladenschlüssen der Lebensmittel- und Genussmittelbranchen, aber auch dem Publikum, zunächst den 9-Uhr-Ladenschluß zu lassen, also die Möglichkeit eines Ueberganges, der alle Beteiligten über eine Zwischenstufe, und daher ohne heftige Störungen, an einer früheren Schluß gewöhnt, und sie so allmählich auch dem 8-Uhr-Ladenschluß gewöhnt macht. Ein Antrag, bei den selbstständigen Mitgliedern, die eine offene Verkaufsstelle haben, eine Liste circulieren zu lassen, um deren Stellungnahme zu erfahren, fand einstimmige Annahme. Die List ist in Circulation und läßt sich nach dem Ergebnis bis jetzt schon beurteilen, daß eine 2/3 Mehrheit sich nicht ergibt. Bezüglich der Ausnahmetage wurden folgende Tage vorgeschlagen:

13	Wochentage vor Weihnachten
13	„ „ Pfingsten
13	„ „ Ostern
1	„ „ Neujahr

Ladenschluß 10 Uhr Abends, wovon je 5 Tage vor Ostern und Pfingsten mit beschränkter Arbeitszeit für das Personal.

• **Petition der Cigarrenhändler.** 39 hiesige Cigarren-Spezialgeschäfte haben sich in einer Petition an das hiesige Kgl. Polizei-Präsidium gewandt, worin sie im Anschluß an die Wünsche des Vereins selbstständiger Kaufleute, der Bäcker und der Metzger-Junung um Einführung des 9 Uhr-Ladenschlusses bitten. Es ist nicht zu verkennen, daß gerade diese Geschäfte durch Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses eine große Einbuße erleiden würden.

• **Wegen Unterschlagung** eines Expeditionsbetrages für Beförderung eines Fahrrades zwischen Frankfurt nach Wiesbaden mußte ein in Frankfurt stationierter Wagenwärter zur Anzeige gebracht werden. Eine Dame übergab dem Bediensteten das Fahrrad mit gleichzeitiger Einhandlung eines Geldstückes, damit das Rad nach Wiesbaden aufgegeben werde. Er gedachte jedoch den Betrag hierfür einzusacken und wollte das Fahrrad in einer Abtheilung 3. Klasse auf diese Art an seinen Bestimmungsort bringen. Ein anderer höherer Zugbegleitungsbeamter entdeckte diesen kleinen Unterschlag und machte hiervon Anzeige. Nachdem sich die Dame hier im Lammshausen als Eigentümerin des Fahrrades ausweisen konnte, erfolgte die Auslieferung.

• **Eine betrübende Nachricht,** besonders für die Turnerkreise, erhielten wir gestern aus Darmstadt, woselbst der Vorsitzende des Mittelrheinischen Turnkreises, Herr Rechnungsbrath Carl Rothermel, an einem Schlaganfall im Alter von 59 Jahren plötzlich verschieden ist. Der Mittelrheinische Turnkreis verliert in dem Verstorbenen einen bewährten und energischen Führer, welchem in erster Linie die hervorragende Position unseres Turnkreises zu verdanken ist. Eine Deputation der hiesigen Turnerschaft wird an der Beerdigung Rothermels teilnehmen.

• **Kaminbrand.** Gestern Abend brach in einem Seitenbau im Hotel Vogel, Rheinstraße, ein Kaminbrand aus, der jedoch, ohne Hilfe der Feuerwache, durch einen requirierten Schornsteinfeger gelöscht wurde.

• **1000 M. Belohnung.** Die von dem Herrn Regierungspräsidenten zu Pilsen für die Verbeischaffung von Beweismitteln für die Thäterschaft an dem am 17. August bei Osterode a. O. verübten Morde der Auguste Beuschhausen bewilligte Belohnung ist auf 1000 M. erhöht worden.

• **Volksbibliotheken.** Von Samstag ab sind die Volksbibliotheken in der Schule an der Gassestraße, in der Blücherstraße, in der Schule an der oberen Rheinstraße und Steingasse 9 wieder für Jedermann geöffnet.

• **Der Evangelische Arbeiter-Verein** feiert Sonntag, den 16. September, sein 3. Stiftungsfest. Die Festpredigt hat Herrarrer Beisenmayer glänzend übernommen unter Mitwirkung des gemischten Chors des Vereins. Fest-Gottesdienst findet Morgens früh halb 10 Uhr in der Bergkirche statt. Die Mitglieder versammeln sich Punkt 9 Uhr Morgens im Gemeindehause Steingasse 9, von wo gemeinsamer Kirchgang stattfindet. Nachmittags von 4 Uhr ab folgt die Fest-Verammlung im Evangelischen Gemeindehause, woselbst die Begrüßung der auswärtigen Gäste stattfindet. Von 6 Uhr ab erfolgt Festzug durch verschiedene Straßen der Stadt nach der Turnhalle Hellmündstraße 25, woselbst sich Concert mit Ball anschließt.

• **Ausflug.** Der Gesangsverein „Wess. Männerclub“ unternimmt am Sonntag, 16. Sept. seinen Herbstausflug nach Kloppeheim, Gasthaus „zur Rose“. Abmarsch Nachmittags 2 Uhr von der Engl. Kirche. Angesichts der stets beliebten Tour wird auf eine zahlreiche Theilnahme gerechnet. Am nächsten Dienstag nehmen die Gesangsproben ihren regelmäßigen Anfang.

• **Neue Eisenbahnstrecke.** Am Dienstag, den 18. d. Mts., wird der Verkehr auf der Nassauischen Kleinbahntheilstrecke St. Goarshausen-Nastätten eröffnet werden. Den für die Strecke gültigen Fahrplan bringen wir im Inseratenteil heutiger Nummer.

• **Aus Schlangenbad** wird uns geschrieben: Unseren idyllischen Badort, dessen Hauptreiz in der unvergleichlich schönen landschaftlichen Lage begründet sind, sollte man auch nicht eines noch so kleinen Fleckchens seiner angrenzenden Wäldchen berauben. Es ist daher geradezu unbegreiflich, daß man an dem Punkte, welcher der Einmündung der Gasse von Georgenborn aus in die Schwalbacherstraße gegenüber liegt, die prächtige Waldpartie zerstören will. Es soll dort, wie man hört, zunächst ein Kurhaus errichtet werden, dessen Besitzer als Kutscher mit seinen Pferdehüllen und Wägen auf die angrenzenden Promenadenwege verpachtet wird. Dazu wird eine Dungsgrube als Bruchstätte für Hüllen und Strohballen dienen und dem ersten Baue werden andere folgen. Es ist daher geradezu unbegreiflich, warum die Gemeindebehörde und Curverwaltung nicht mit aller Energie die Baugenehmigung des Landrathsamtes an höherer Stelle rückgängig zu machen suchen. Man hofft denn auch in Schlangenbad allgemein, daß durch energische Proteste wenigstens in letzter Stunde die Gefahr abgewendet werde, die dem Orte droht.

• **Residenztheater.** Am Samstag findet wieder ein hochinteressanter Theaterabend im Residenztheater statt, das wieder einen neuen Schwan aus der Tiefe holt nämlich: „Das Hausorakel“.

• **Spielplan des Residenztheaters.** Sonntag, den 16. Sept.: Nachm. 3.30 Uhr: „Der Kutscher“. — 7 Uhr: „Das Hausorakel“. — Montag, den 17.: „Die Dame von Marim“. — Dienstag, den 18.: „Das Hausorakel“. — Mittwoch, den 19.: „Die Dame von Marim“. — Donnerstag, den 20.: „Gespinnst“. — Freitag, den 21.: „Das Hausorakel“. — Samstag, den 22.: „Die Dame von Marim“.

• **Repertoire-Entwurf der Kgl. Schauspiele.** Sonntag, den 16. Sept.: „Oberon“. — Montag, den 17.: „Der Herr im Hause“. — Dienstag, den 18.: „Mignon“. — Mittwoch, den 19.: „Oberon“. — Donnerstag, den 20.: Zum Vortheil der Pensionsanstalt der Waisenanstalt Deutscher Bühnenangehöriger: „Gasperon“. — Freitag, den 21.: Zum ersten Male: „Das Brandmal“. — Samstag, den 22.: Neu einstudiert: „Orbello“. — Sonntag, den 23.: „Oberon“. — Montag, den 24.: „Zwei Eichen im Feuer“. — Dienstag, den 25.: „Carmen“. Anfang sämtlicher Vorstellungen 7 Uhr.

Aus dem Gerichtssaal.

Strassammer-Sitzung vom 14. September.

Ein hiesiger angesehener Architekt ist betamlich vor einiger Zeit von dem hiesigen Schöffengericht in M. 150 Geldstrafe verurtheilt worden, weil er einen Reubau, für den er einen Reubau auszuführen hatte, um etwa 190 M. dadurch über vortheil haben soll, daß ihm in dieser Höhe von einem der Lieferanten eine Provision zugebilligt worden sei. Der Fall hat s. Zt. großes Aufsehen erregt, nicht zum Wenigsten unter den Architekten, welche sich durch die Aussagen verschiedener Personen bei Gelegenheit der Verhandlung, daß solche Provisionszahlungen nichts Außergewöhnliches seien, in ihrer Ehre getränkt wählten. Demgemäß sei hier zunächst ausdrücklich folgendes festgestellt: Das Schöffengericht hielt die Aussage des Angeklagten selbst sowie eines Agenten bezüglich der Provisionszahlung nicht für erwiesen; Die Hamburger Normen erklären die Annahme von Provision vielmehr für nicht statthaft. — Im Uebrigen ist der Thatbestand der folgende. Im Herbst d. J. beauftragte der Rentner B. dahier den Architekten Ludw. M. mit der Ausführung eines Neubaus. M. hatte die Lieferungen zu vergeben, die Preise zu vereinbaren, die Rechnungen zu revidieren und endlich auch Zahlung zu leisten, nachdem B. ihm zu diesem Behufe Geld gegeben. Als Entschädigung kamen ihm laut Vertrag 4 Proz. (laut der Hamb. Norm. aber 5,7 Prozent) der Bau summe zu gute. Der ursprüngliche Kostenanschlag bezifferte sich auf Mark 52 000; einige Aenderungen, welche an demselben vorgenommen worden waren, rechtfertigten nach der Ansicht des Bauherrn eine Erhöhung der Bau summe um eine beträchtliche Mehrausgabe, und wie heute festgestellt wurde, auf annähernd 80 000 M. und nicht 52 000 M., wie früher berichtet wurde. Da aber dem B. die Summe zu hoch schien, so fühlte er sich veranlaßt, eine Prüfung der Rechnungen vorzunehmen, die aber keineswegs etwas Verdächtiges hätte ergeben können, denn in der That hatten die Mehrausgaben für alle möglichen Arbeiten ihre volle Berechtigung, was auch heute konstatiert wurde. Durch Zufall erfuhr B. aber, daß die Firma Ritterath in Trier dem Architekten 5 Proz. Provision gezahlt habe, die wie sich heute herausstellte, dem Architekten später seitens des Lieferanten zugesprochen wurde, und die anzunehmen, sich der Architekt nur zu sehr berechtigt glaubte, weil er mit je ner Firma rechtbare Scherereien etc. gehabt hatte, welche keineswegs ihm etwa oblagen, vielmehr hierfür besondere Entschädigungsansprüche an die Firma hatte und wofür er sich durch diese 5 Proz. schadlos hielt. Unter Aufhebung des ersten Urtheils kam die Berufungsinstanz zu einem freisprechenden Urtheil.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der Mainzer Leder-Arbeiterstreik.

• **Mainz, 14. Sept.** (Privattelegramm). In einer heute Vormittag stattgefundenen Versammlung wurden von der Direktion der Lederwerke folgende schriftliche Bedingungen zur Beilegung des Streikes vorgelegt: 1. Die im Stundenlohn ausgeführten Arbeiten sollen vorläufig in Accord gegeben werden. 2. Die 10stündige Arbeitszeit soll vom 1. April 1901 zur Einführung gelangen und die Arbeiter den gleichen Lohn wie bei der 11stündigen Arbeitszeit erhalten. 3. Der Arbeiterauschuss soll aus vier Meistern und 4 Arbeitern bestehen. Die Besseren werden durch geheime Stimmabgabe gewählt. Wahlberechtigt ist jeder Arbeiter im Alter von 21 Jahren, wählbar ist, wer das 25. Lebensjahr vollendet hat und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist. Der eingehaltene Wochenlohn ist nach § 6 der Arbeitsordnung verfallen. Dagegen soll derselbe sofort zur Auszahlung gelangen, wenn von den Arbeitern in 2 Lohnzahlungen im Ganzen 5 M. an die Wittwen- und Waisencasse gezahlt resp. am Wochenlohn gekürzt werden und von dem Rest des fälligen Wochenlohnes jede weitere Woche 1.50 M. an die Wittwen- und Waisencasse abgeführt resp. abgezogen werden. 5. Für Ueberstunden in der Nacht und Sonntags soll ein Zuschlag von 10 pCt. eintreten. Die Arbeiter erklärten, auf den vorliegenden Vorschlag nicht eingehen zu wollen, 5 M. wollten sie vom eingehaltenen Lohn an die Wittwen- und Waisencasse abführen, mehr aber nicht. Für Ueberstunden verlangen sie einen Zuschlag von 12 pCt. und die 10stündige Arbeitszeit solle sofort, spätestens aber am 1. Januar 1901 eingeführt werden. Diese Bedingungen sollen dem Director der Lederwerke Herrn Geh. Kommerzienrath Michel heute Nachmittag unterbreitet werden und wird auf Genehmigung derselben und damit auf Beilegung des Streiks gerechnet.

Die chinesischen Wirren.

• **Berlin, 14. September.** Die Nachrichten-Expedition des deutschen Flotten-Vereins bringt folgende Meldung aus Shanghai: Die Abendblätter verbreiten die Nachricht, daß eine starke Boxer-Abtheilung Kiautschau angegriffen hat und nach heftigem Kampfe zurückgeschlagen worden ist. Die Boxer hatten 14 Tote. Li Hung Tschang wird, wenn irgend möglich, nächsten Montag nach Tientsin abreisen. Die Ausländer und Eingekerkerten in Shanghai leben in bester Einberührung mit einander. Prinz Tsching ist in Peking angekommen, um mit den Vertretern der Mächte zu verhandeln. — Der „Total-Anzeiger“ meldet aus Shanghai vom 12. September Mittags: Die Chinesen haben große Truppenmassen in den westlichen Provinzen aufgeboden. Der Zaraten-General Chang-feng wurde zum Oberbefehlshaber dieser und der Streitkräfte in Peking ernannt. Er soll die Truppen zusammenziehen, weil man einen Angriff der Russen erwartet. Der Befehlshaber der Jangtse-Truppen Cheng-ren-ping ist mit der Streitmacht aus Fuhien in Ching-kiang eingetroffen. — Der „Total-Anzeiger“ meldet aus Petersburg: Aus Tobolsk kam gestern Abend die Nachricht, daß laut Allerhöchsten Befehl angeordnet worden sei, die vier sibirischen Brigaden, alle Tobolsk'schen und anstehenden Infanterie-Regimenter und alle 7 Reserve-Bataillone des sibirischen Militär-Bezirks zu demobilisieren. Die Truppentheile waren sämtlich dazu bestimmt, nach China zu gehen. — Aus Saratow ist auch die Nachricht gekommen, die Artillerie-Divisionen sämtlich anzuhalten, obgleich sie zum Ausmarsch fertig sind. Außerdem wurde befohlen, sämtliche Pferde-Käufe zu militärischen Zwecken zu inhibieren.

• **Berlin, 14. Sept.** Das Staatsministerium beschäftigte sich, wie der „Total-Anzeiger“ erfährt, in seiner letzten Sitzung auch mit der Kanal-Vorlage, die betamlich in erweiterter Form im Landtage wieder eingebracht werden soll. Insbesondere bezieht es über den masurischen Kanal.

• **Wien, 14. Sept.** Eine gestern Abend in der Volkshalle abgehaltene Versammlung des christlich-sozialen Arbeiter-Vereins beschloß, eine Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert werden soll, unverzüglich gegen den weiteren Kohlen- und eisenerneingehenden und sofort die Frachtarife für Kohlen zu ermäßigen.

• **Paris, 14. Sept.** Die Besitzer der Etablissements in der Rue de Paris auf der Weltausstellung haben beschlossen, ihre Geschäfte von Mittwoch ab zu schließen, wenn die Regierung nicht innerhalb drei Tagen ein Schiedsgericht einsetzt, welches eine Verminderung der von der Regierung bestimmten Abgaben bestimmen soll.

• **Mailand, 14. Sept.** Der Polizei ist es gelungen, die Geheimschrift der Anarchisten zu entziffern. Sämtliche Telegraphenbeamte sind nunmehr damit beschäftigt, alle in Geheimschrift aufgegebenen Telegramme zu entziffern, was bereits zu sehr überraschenden Resultaten geführt haben soll.

• **Antwerpen, 14. Sept.** Sämtliche Diamant-schleifereien haben nunmehr den Betrieb eingestellt. Die Lage der Diamantarbeiter ist kritischer denn je. Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil Franz Pomberg; für Feuilleton, Kunst und Lokales, desgleichen für die Druckerei und den Verlag: Konrad von Reiffers, für Inserate und Reklametheil: Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Der Gesamt-Auslage unseres heutigen Blattes liegt ein Prospekt des Technikum Mittweida i. S. bei, worauf wir besonders hinweisen.

• **Tageskalender für Samstag.** Königl. Schauspiel: „Pomilion von Konjuman“. — Rathaus: Nachmittags 4 u. Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert. 8 u. 10 Uhr: Réunion d'Amateurs. Residenz-Theater: „Das Hausorakel“. — Waldhalle: Theater: Abends 8 Uhr: Spezialitäten-Vorstellung. — Reichshallen-Theater: Abends 8 Uhr: Spezialitäten-Vorstellung. — Kronenburg: Tyroler-Konzert. — Circus Blumenfeld: Vorstellung.

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Gesucht 1863
1 oder 2 möbl. oder leere kleine
Zimmer für Musik student mit
Küche — Gaben stock — preis
in month and reference
Herrich Parrin, Post-Amt 4.

Vermietungen.

6 Zimmer.
Ede Küche
und Herdstraße 24
1. u. 2. Stock, 4 u. 5, event.
u. 6 Zimmer, Küche, Bad, 2
Balk. u. reichl. Zubeh., auf sol.
d. 1. Oktober verm. Einzulehen
um 11—12 und 5—6 Uhr. Näh.
u. Eigenth. Gärtnerei Georg
Güll, Schornbohrstr. u. Kaiser-
str. Ring 24, Post. 1193

4 Zimmer.
Küche, 2. u. 3. Philippstraße,
4. u. 5. Zimmer, Küche, Bad, 2
Balk. u. reichl. Zubeh., auf sol.
d. 1. Oktober verm. Einzulehen
um 11—12 und 5—6 Uhr. Näh.
u. Eigenth. Gärtnerei Georg
Güll, Schornbohrstr. u. Kaiser-
str. Ring 24, Post. 1193

2 Zimmer.
1. u. 2. Zimmer, Küche, Bad, 2
Balk. u. reichl. Zubeh., auf sol.
d. 1. Oktober verm. Einzulehen
um 11—12 und 5—6 Uhr. Näh.
u. Eigenth. Gärtnerei Georg
Güll, Schornbohrstr. u. Kaiser-
str. Ring 24, Post. 1193

1 Zimmer.
1. u. 2. Zimmer, Küche, Bad, 2
Balk. u. reichl. Zubeh., auf sol.
d. 1. Oktober verm. Einzulehen
um 11—12 und 5—6 Uhr. Näh.
u. Eigenth. Gärtnerei Georg
Güll, Schornbohrstr. u. Kaiser-
str. Ring 24, Post. 1193

1 Zimmer.
1. u. 2. Zimmer, Küche, Bad, 2
Balk. u. reichl. Zubeh., auf sol.
d. 1. Oktober verm. Einzulehen
um 11—12 und 5—6 Uhr. Näh.
u. Eigenth. Gärtnerei Georg
Güll, Schornbohrstr. u. Kaiser-
str. Ring 24, Post. 1193

Möblierte Zimmer.
Frankenstraße 26, 3, ein
schönes möbliertes Zimmer
bald zu vermieten. 1931

Möbliertes Zimmer zu ver-
mieten. 1335
Hermannstr. 21, 2. St. 1.

Wohnung 45, 2. St., 2 r.,
ein schön möbl. Zimmer
bald zu vermieten. 1924

Damenstr. 17, 2, vis-a-vis dem
Gericht, eleg. möbl. Zimmer
u. monatl. (auch wochenweise)
zu vermieten. 6805

für Einjähr.-Freiwill.
in der Nähe der Infanterie- sowie
Kavallerie-Kaserne zwei möbl. Zimmer
zu verm. als Wohn- u. Schlafz.,
auch einzeln. 1180
Schwalbacherstr. 7, 2 r.

Schulberg 15, Gartst. post.
links, ein möbl. Zimmer-
zu vermieten. 1975

Schwalbacherstraße 71, 2,
schön möbl. Zimmer mit
heuer. Eingang zu verm. 1925

Walramstraße 2, 2. St., 2 r.,
ein schön möbl. Zimmer
zu verm. (sp. Eing.). 1690

Läden.
1 Laden Reichelsberg 15 u.
1 Laden Wehrstraße, Ede
Küche, 2. u. 3. St., zu verm. Näh.
u. Eigenth. Krause, Reichels-
berg 15. 2

Verkäufte etc.
Dranienstraße 31
schöner, leerer Laden mit kleiner
Küche, 2. u. 3. St., zu verm. Näh.
u. Eigenth. Krause, Reichels-
berg 15. 2

Arbeits-Nachweis.
Büro für die Arbeit stellen wir bis
11 Uhr Vormittags
in unserer Expedition ein.

Stellen-Gesuche.
Nähen und Handmädchen
suchen Stellung, am liebsten in
Westen oder Umgebung.
Offerten erbeten Bertha
Krause, Berlin W.,
Post. 3, 2 r. 8282

Offene Stellen.
Männliche Personen.

Tüchtig. Agenten
zum Betrieb von lohnenden
Kaufmann gegen Teilzahlung an
Kaufmann werden angenommen.
A. Schenk, Mannheim,
2. Cauerstraße 16. 8968

Tüchtiger Diensteifer
(Maurer), 1893
zum Betrieb von lohnenden
Kaufmann gegen Teilzahlung an
Kaufmann werden angenommen.
A. Schenk, Mannheim,
2. Cauerstraße 16. 8968

Dachdecker gesucht!
3 bis 4 tüchtige Dachdecker-
gehülfe gegen hohen Lohn gesucht
bei Dachdeckermeister
Karl Brand
in Wiesbad.

Tüchtig. Tapezierer
Gute Möbelschreiner
darunter einige für weiße Arbeit
gesucht. Da dauernde Arbeit,
sich anständig machende Leute bevor-
zugt. 3367

Martin Jourdan,
Rhein. Möbelfabrik, Mainz.

Gesucht Arbeiter
Morgens von 7 Uhr einige Stunden
à 40 Pf. dauernd. 1976
Hermannstr. 1, 2, 1.

Schreibgehilfe
gesucht. Anmeldungen, welchen
Zeugnisse und eine kurze Lebens-
beschreibung beizufügen ist, sind
unter B. F. 21 an die Exped.
d. Bl. zu richten. 3376

Schuhmacher auf Woche gesucht.
Schwalbacherstraße 6. 1895

Sol. tücht. Reisende u. Colport.
für Bücher u. Bilder auf Schwed., nur
neueste Werke geg. höchst. Provis. u.
groß. Verdienst sofort gesucht. 1688
Sedanstraße 13, Hinterh. 2. St. 1.

Verleih für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis 79
im Rathhaus. — Tel. 2377
ausführliche Beschäftigung
nachstehender Stellen.

Abteilung für Männer.
Arbeit finden:
Buchbinder
Eisen-Treter
Frei-Leute
Barbiere
Wärmer
Maler
Gärtler
Koch
Küfer
Maler
Sattler
Schlosser
Schneider
Bau-Schreiner
Schuhmacher
Wagner
Hausknecht
Silber- u. Kupferputzer
Landwirtschaftliche Arbeiter

Arbeit suchen:
Kaufmann
Bekleidung: Schlosser
Hausknecht — Herrschaftsdienste
Hausdiener
Tagelöhner
Kronenwärter.

Lehrlinge.
für meine Kucherei, Weißbäckerei
u. Veredelungsanstalt suche
einen **Lehrling**
Heinrich Krause, 780
Nr. 15, Reichelsberg Str. 15.

Weibliche Personen.
Tüchtige Tailen- u.
Kocharbeiterinnen
für dauernd, sowie Lehrmädchen
gesucht Schlichterstraße 11.
1862 Frau Dimbat.

Tüchtige Tailenarbeiterinnen
sofort gesucht. 1843
Hermannstr. 28, 3.

Nähmädchen
zum Nähen gesucht 1897

A. Opitz,
Webergasse 17.

Kocharbeiterin
gesucht 1896

A. Opitz,
Webergasse 17.

Eine Weißschin
findet sofort oder per 15. Sept. er.
Stellung 1947

Gesucht per 1. Okt. laub. eptl.
Zimmermädchen m. g. J. u. auch
etw. Nähen u. Plätten l. Zu mied.
9—3 Uhr Vormittags, 9. u. 1962

Ein hohes Mädchen vom Lande
in eine Wäscherei gef. 1898
Näh. Näh. Kocherstraße.

Für eine kleine Haushaltung
wird ein braves
Dienstmädchen
gesucht. 1643
Näh. Mauritiusstr. 8, 1. links.

Wohnstube gesucht
Krause 26, post. 2. Thür 1, 1944

Arbeiterinnen, sowie geübte
Büchse, in der Nähe von Vöhr-
den, für dauernd lohnende
Beschäftigung gesucht. Wies-
badener Städt. u. Metallapfel-
Babrik K. G. Bach, Karstr. 3. 1820

Mädchenheim

Stellennachweis
Schwalbacherstraße 65 II.
S. Fort u. später gesucht: Klein-,
Haus-, Zimmer- u. Küchenmädchen,
Kochinnen für Privat u. Pension,
Kinderkammermädchen, Kindermädchen.
NB. Anständige Mädchen erh.
billig gute Pension. 2605
P. Gieseler, Diakon

Lehrmädchen.

Junge Mädchen
können das
Kleidernachen
u.
Zuschneiden
gründlich erlernen.
A. Wenz, Saalgasse 8.

Eine tücht. Weißzeugnäherin
sowie Lehrmädchen gesucht
1133 Hermannstr. 21, 3 l.

Ein Mädchen kann das Bügeln
gründlich erlernen. 1829
Weißstraße 20.

Knn. junge Mädchen können das
Kleidernachen gut erlernen.
1636 Frau Vint, Reichelsstr. 14.

Lehrmädchen gesucht:
1397 Reichelsstr. 30, 2.

Mädchen können das Kleider-
nachen unentgeltlich
erlernen Reichelsstr. 3, 2. 1933

Anl. Mädch. können das
Kleidernachen u. Zuschneiden un-
entgeltl. erl. Reichelsstr. 14, 1 r. 1891

Arbeitsnachweis
für Frauen
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377
Geschäft bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstboten
und
Arbeiterinnen.

Sucht Kündig:
Kochinnen
Klein-, Haus-, Kinder-,
Zimmer- u. Küchenmädchen
Haus-Verdient.
Wäsche, Putz- u. Monatsfrauen.
Gut empfohlene Mädchen erhalten
sicheres Stellen.

Abteilung II. für feinere
Berufsdamen.
vermittelt:
Kinderfräulein u. Mäntelinnen,
Stützen, Haushälterinnen für
Private u. Hotels.
Jungfern,
Gesellschaftsdamen,
Krankenschwestern,
Erzieherinnen,
Verkaufsdamen u. Buchhalterin
Lehrmädchen,
Sprachlehrerinnen.

Wer schnell u. billigt Stellung
wünscht, verlange pr. Postkarte die
Deutsche Vakanzenpost, Erlangen
Wittgen, Näheres empf. sich im
Gartenhof, Reichelsstr. 14, 1.
1981 Saalgasse 32, 4, 1.

Suche ein Kind ein paar Tage
für jede Woche, bis 5 Uhr Abends,
in Pflege zu geben. Näh. Gien-
bogensgasse 6. 1829

Käufe und Verkäufe

Drauringe
mit eingebautem Feingehalts-
stempel, in allen Größen, liefert
zu bekannt billigen Preisen, sowie
sämmtliche
Goldwaaren
in schöner Auswahl. 1184
Franz Gerlach,
Schwalbacherstraße 19.
Schmiedesches Orscheschen gratis

Ein Kügel, sehr gut erhalten u.
ein Kügelchen, Plages halber
billig zu verkaufen. 1898
Reichelsstr. 45 im Laden.

Eine Partie gebrauchte
Herrn- u. Damenräder
in jeder Preislage zu verkaufen
1942 Taunusstraße 22.

Ein neuer dreisitziger
nussb. Kamelstaschen-Divan
zu verkaufen 1936
Schornbohrstr. 20, 2.

Ein Schwungrad mit Bod-
en Holz billig zu verkaufen. Näh.
bei Krämer, Mühlgasse 9. 1875

Grasbutter, 10 Pfd. + Coll.
6 Pf., 20 l. Begethener 20 Pf.,
Epiger, Lüne i. L., via Schief,
8344

Apfel-Most
von Frühlings, frisch von der
Kelter, täglich zu haben.
1774 Sedanstr. 3.

Kelter,
soll neu, billig zu verkaufen. 1908
Näh. Reichelsstr. 65.

Täffer und Bütteln.

Frisch geleerte Weinläffer von
20 bis 1200 Liter, sowie Häfer
von 750 Liter, Goldsch. u. Stad.
sichbütten zu verkaufen.
Fischer- und Holzhandlung
Helenenstraße 1. 1083

Täglich süßer Apfelmoss
bei F. Ketter, Feldstr. 20. 1528

Gebr. Winckelmann
zu kaufen gesucht. Off. u. S. 1585
an den General-Anzeiger. 1886

Zu verkaufen: Minorka.
Damen mit Hühnerhaus.
Markt weg 3. 1901

Biebricherstr. 19
ist eine Grube sehr guter Düna
zu verkaufen. 1949

Für Gärtner und
Gartenbesitzer.
1873
Wegen Räumung des Bau-
terrains kann von jetzt ab prima
Weidenrösche teilweise abge-
geben werden, auch sind größere
und kleinere Pflanzensorten abge-
geben in der Gärtnerei von
Georg Güll, verl. Poststraße.

Birnen und Äpfel
zu haben Reichelsstr. 27, 1. 1937

Altes Gold und Silber
kauft zu realen Preisen
F. Lehmann, Goldarbeiter,
76 Saalgasse 3, 1. Etage.

Federrolle
ca. 30 Ltr. Tragkraft, gut erhalten,
sofort sehr billig zu verkaufen.
Näheres 1967

Gasthaus zum Himmel
(Gottlieb Ernst)
Reichelsstr. 2a, Laden.

Gepr. Äpfel u. Birnen
à 10, 5—6 Pf. zu verkaufen.
1974 Sedanstr. 44.

Wägelchen (zweiadrig) leicht
zum Auseinander-
machen, zu v. Spiegelgasse 8. 1982

Gebr. Fahrrad für eine Wäg.
Tour zu leihen gesucht.
Offerten mit Preis unter S.
1958 a. d. Exped. d. Bl. 1960

Sch. Zwerghen, frisch u. Baum,
Pfl. 7 Pf., zu haben Orianen-
straße 31, Dts. 1. St. 1967

Von Samstag Abend ab:
Großer
Fleisch-Abschlag
Prima Rindfleisch 56 Pf.,
Kalbfleisch 66 Pf. 1959
Ludwig Klotz, Helenenstr. 18.

Dr. Dettlers
Gustin
à 15, 30 u. 60 Pfg. macht
feinste Puddings, Saucen u.
Suppen. Mit Milch gekocht
bestes Knochenbildendes Nah-
rungsmittel für Kinder.
Millionenfach bewährte Recepte
gratis. 2740

Damentuch
reinwollen, moderne Farben, feine
Körnung, liefert billig. Muster
kostenfrei, Hermann Sewier,
Sommerfeld (Weg. H. a. O.),
Tuchverhandlung, geg. 1878. 8349

Für Metzger
Die Metzgerei-Genossenschaft
Wiesbadener (Wiesbadener) hat
ca. 20 fette Schweine
(Gewicht 120—150 Pfd.) zu ver-
kaufen. 8373
Der Vorstand

ca. 200 Str.
Hen la Qual.
hat preiswerth abzugeben
Bürgermeister Vohl,
Wiesbadener (Wiesbadener),
Tannen-Stangen, Sorten
empfehlen billig 4653
M. Cramer, Feldstraße 18.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden
vom 14. September.

Geboren: Am 11. Sept. dem Kleiner Heinrich Bender
e. S. Wilhelm. — Am 7. September dem Lithographengehilfen
Heinrich Bartholomä e. S. Julius Manfred. — Am 13. Sept.
dem Tagelöhner Hermann Müller e. S. Bernhard Johann Her-
binand Albert. — Am 11. September dem Schreiner Richard
Odelmann e. S. Margarethe Anna Regina. — Am 9. Septem-
ber dem Gasarbeiter Heinrich Blum e. S. Katharina Henriette.

Aufgeboten: Der Kaufmann Hermann Theodor Ernst
Behrent zu Gelnhausen, mit Auguste Hahn hier. — Der Herr-
schaftsgärtner Karl Deuder hier, mit Karoline Eicher hier. —
Der Weinbändler Leo Gahn zu Rastel, mit Ella Weinberg hier.

— Der Feldhüter Philipp Schep hier, mit Karoline Link zu
Johleim. — Der Techniker Carl Friedrich hier, mit Henriette
Fischer hier. — Der Sattlergehilfe Friedrich Röll zu Biebrich,
mit Helene Herborn hier. — Der Eisenbahnarbeiter Carl Vieg
hier, mit Karoline Kaufmann hier. — Der Tagelöhner Peter
Metternich hier, mit Katharine Ludwig hier. — Der Lehrer
Leopold Firmenich hier, mit Clara Ruth hier. — Der Sattler-
meister Friedrich Wilhelm Meinede hier, mit Margarethe Elisa-
beth Heß zu Großgerau.

Gestorben: Am 12. September der Königl. Ober-
förster Wilhelm von Weichmann, 75 J. — Am 14. September
Anna, L. des Monteurs Heinrich Schlein, 3 M. Am 13. Sep-
tember Privatier Jakob Klinker, 76 J. — Am 13. September
der Hefenhändler Stephan Zoller, 62 J. — Am 14. September
Friederike geb. Behr, Wittve des Sattlermeisters Ludwig Hep-
mann, 74 J. — Am 13. September Rentner Heinrich Bley-
müller, 81 J. — Am 14. September Katharine geb. Baer, Ehe-
frau des Privatiers Heinrich Fischer, 64 J. — Am 13. Sep-
tember Strafanstaltsdirektor a. D. Carl Kotte, 72 J. — Am
14. September Elisabeth Reuter, ohne Gewerbe, 78 J. — Am
14. September Photographengehilfe Johann Stroh, 53 J. —
Am 14. September Wilhelmine Eilers, L. des Kaufmanns Ger-
hard Eilers zu Amsterdam, 18 J.

Rgl. Standesamt.
Zur geneigten Abnahme und als sehr vorteilhaft für jede Haus-
haltung empfehle die
450/128

MAGGI
Gemüse- u. Kraftsuppen,
Sonnillon-Kapseln.
Peter Lunt, am Markt.

Geflügel,
alle Sorten, zu den billigsten Preisen stets vorräthig, sowie lebendes
Rein Baden. Is. Landau, Reichelsberg 26, 1.

Obst-Versteigerung.
Nächsten Montag,
den 17. September er., Nachmittags 2 1/2 Uhr
anfangend versteigere ich im Auftrage der Wittve Gensh.
des Herrn Schweisguth und des Gutsbesizers Herrn
Baron von Reichenau, in den Distrikten

Frankfurterstraße, Sainer
und Weinreb
das Obst von ca.

200
vollhängenden Bäumen
Apfel, Birnen u. Nüsse
(feinstes Tafel- u. Wirtschaftsobst)

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Zusammenkunft am Nassauer Bierkeller, Frank-
furterstraße. 1979

Wilh. Klotz,
Auctionator u. Taxator.
Bureau und Geschäftslokal Adolfsstraße 3.

Restaurant „Sedan“, Sedanplatz
empfiehlt 1980

selbstgekelterten süßen Apfelmoss.
Frische grüne Heringe zum Backen
(extra feine) pro Pfund 20 Pf. sind heute eingetroffen bei
J. Stolpe, auf dem Markt. 1992

Niedernhausen i. T., Luftkurort.
Zum Kirchweihfest am nächsten Sonntag, den 16., und Mon-
tag, den 17., halte ich in meinem Saale
öffentliche Tanzmusik,
wogu ich höflich einlade. 3380

Heinrich Reintger,
Gasthaus zum Trompeter.

Jeder lesen! Weltberühmt! Strong rooil!
(Wichtig)
Polardaunen Nur 3 Mark
per Pfd.

Wetterwende Spezialität ersten Ranges! Reduziert an dauernder Ab-
strakt. Weichheit u. Haltbarkeit alle and. Sorten Daunen zu gleichen
Preisen! In Farbe den überaus schönen (Wasserdicht) neu! Keine Ver-
fälschung! Hierhergehörig! Hierhergehörig! Hierhergehörig! Hierhergehörig!
Hierhergehörig! Hierhergehörig! Hierhergehörig! Hierhergehörig! Hierhergehörig!
Hierhergehörig! Hierhergehörig! Hierhergehörig! Hierhergehörig! Hierhergehörig!

Pecher & Co. in Herford Str. 40 in Westfalen.
mit Vorbehalt (auch Wiederverkäufer) umfassen u. portofrei!

Adolfsallee 17. Weinhandlung. Telephon No. 2130.

Neu zugelegt: Elegante Herren-Garderobe zu ganz außergewöhnlich niedrigen Preisen.

Es ist für jeden Handwerker, für jeden Arbeiter von Wichtigkeit, sich seine Kleidungsstücke zu den denkbar billigsten Preisen zu beschaffen und bieten wir in diesen fertigen Herren-Kleidern ganz entschieden große Vorteile.

Wir offerieren:

- Der billigste Herren-Anzug kostet nur Mk. 8.25
Gute Herren-Anzüge, der ganze Anzug 10.—
Herren-Anzüge aus gutem Wollstoff, der ganze Anzug 12.75
Herren-Anzüge in dunklen Farben, prima verarbeitet 13.80
Herren-Anzüge aus solidem Kammingarn 14.70
Herren-Anzüge in den neuesten Farberhellungen verschömmene Caro's, der ganze Anzug 21.—
Herren-Anzüge aus den besten Qualitäten Crêpe u. Kammingarn, elegant gefertigt, der ganze Anzug 22.70
Elegante Gesellschafts-Anzüge, hochseide 23.50
Die gleichen Anzüge für jüngere Herren von 14 bis 20 Jahren 20%, billiger als die großen Anzüge.

1 Parthie Burschen-Anzüge Koch, Hose u. Weste M. 6.20

- Burschen-Hosen p. St. Mt. 2.40
Burschen-Hosen, beste Waare 2.90
Burschen-Hosen, aus prima Material 4.15
Kammingarn-Hosen, sehr elegant, 6.—
Burschen-Hosen 3.45
Burschen-Kinder-Anzüge p. St. Mt. 2.80, 4.20, 5.40
Kodens-Hosen! Verursachen aller Art!
Schlosser-Anzüge, Maler-Kittel, Friseur-Blousen und Jacken, Conditor-Jacken und Mützen, Schriftsetzer-Kittel, Metzger-Blousen, Metzger-Schürzen in weiß, blau u. grau, grüne Glaser-Schürzen !! sehr billig !!

- ## Hemden
- Flanell-Hemden p. Stück Mt. 1.10 bis 2.25,
Burschen-Flanell-Hemden, Stück von 80 Pfg. an,
Normal-Hemden, Stück v. Mt. 1.— anfangend, weiße
Ober-Hemden 1.90 anfangend, Herren-Tragen, 4fach
Leinen, p. St. 25 Pfg. anfangend, Manschetten, 4fach
Leinen, p. Paar 40 Pfg., Vorhemden St. 50 Pfg.,
Schlipse St. 10 Pfg. anfangend, wollene Socken
p. Paar 30 Pfg., Hosenträger, große Paar 40, kleine
Paar 25 Pfg., Unterjacken St. 50 Pfg., große bunte
Taschentücher Stück 12 Pfg.

Buggenheim & Marx, WIESBADEN, 14. Marktstrasse 14. 1240

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur von J. & C. Firmenich, Helmundstraße 53,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

- Ein **Gehaus**, mittlere Rheinstraße, für Metzgerei od. sonst. Geschäft sehr passend, in Wegzugslokal zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein **Haus** mit Postgehöflicher Wirtschaft in sehr guter Lage zu verk. durch J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Fünf Häuser in Elville mit Gärten im Preise von 11, 16, 17, 38 und 40000 Mark zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein **Landhaus** (Vierhöfchen) mit 77 Ruthen Terrain, wegzugshalber für 40000 Mk. und ein **Landhaus** in der Nähe des Waldes mit ca. 90 Ruthen Gärten für 45000 Mark zu verk. durch J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Mehrere **Villen**, Unter u. Waldmühlstraße, im Preise von 54, 63, 65, 70 u. 85000 Mk., sowie eine neue mit allem Comfort ausgestattete **Penkewilla** (Cuvierstr.) für 125000 Mark zu verk. durch J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Mehrere **rentable Häuser** mit Wirtsh., Metzgerei od. sonst. zu verk. durch J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein neues **rentable Gehaus** mit Wirtsh. u. allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, sowie ein **rentable Geschäftshaus** mit Bäckerei und Wirtsh., mittlere Rheinstraße, zu verk. durch J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein noch neues **Haus** mit Stallung u. gr. Futterräumen, auch als Lager zu benutzen, Verblümlingslokal zu verk. durch J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein neues **Stagthaus**, je 4-Zimmer-Wohn., Balkon, Bad, rent. lat. eine Wohn. frei, im Bestvertheil für 51000 Mark zu verk. durch J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine Anzahl **rentable Geschäftsh.** u. **Stagthäuser**, füll- und weill. Stadthaus, sowie Pension- und Herrschafts-Villen in den versch. Stadt- u. Vorstädten zu verk. durch J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

- Zu verkaufen und per 1. April 1901 zu übernehmen Villa **Panorama**, mit großem Garten, sehr preiswerth durch J. Chr. Glücklich.
Zu verk. an der Viebrücker-Allee, nächst Alexanderstr. 121-122 **Bau-terrain**, sehr preiswerth durch J. Chr. Glücklich.
Zu verk. Villa, unweit v. Nerothal u. Nerothal, mit gr. prachtvollem Obst- u. Ziergarten, Terrassen, Treibhäusern für 68,000 Mk. durch J. Chr. Glücklich.
Zu verk. Alwinenstraße prachtl. Villa mit ca. 80-100 Terrain durch J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen Haus mit altrenommiertem bürgerl. Fremden-Pension für 75,000 durch J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen per 1. April 1901 geräumige Villa mit Stallung, Remise, Rosarium, durch J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen Abeggstraße elegante **Stagen-Villa** mit Garten, Näh. durch J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen Bauplatz an der Bodenriedstraße, 50 R. zu 40,000 Mk. durch J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen Villa mit Garten, 3 Stagen u. 5 Zim. u. Zubehörr., sehr preiswerth durch J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen **Stagen-Villa**, in der seit 1. J. Fremden-Pension u. b. Erfolg betrieben wird, durch J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen Gartenstraße 2 prachtl. Villa mit großem Garten, Stallung durch J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen vordere Emserstraße Haus mit 45-100 Terrain durch J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen bill. **Bach-Brennerei** mit ca. 3 Morgen Baugrund durch J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen Haus mit Garten, Emserstraße, 15 Zim. u. Zubeh. für 50,000 Mk. durch J. Chr. Glücklich.
Zu verk. n. Haus mit Doppel-W. u. 3 Z. u. 3. (Rente 4300 Mk., Kaufpreis 70,000 Mk.) durch J. Chr. Glücklich.
Zu verk. hochherrsch. Besitz., Bierfabrikstr., mit Stallung, Remise und einem 1/2 Morgen Park durch J. Chr. Glücklich.
Zu verk. Erbh. halber Villa mit Garten Balkenstraße, Näh. durch J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen Villen im Nerothal, Franz-Adolfstr., Langstraße durch J. Chr. Glücklich.
Zu verk. herrschaftl. Villa, obere Gartenstraße mit zwei Bauplätzen Wegzugslokal durch J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen comfortable Villa, Humboldtstraße. Näh. durch J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen Villa mit Garten, Wiesbad. Allee bei Viebrich durch J. Chr. Glücklich.
J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50, 347, Telefon 2388.

- ## Villen zu verkaufen:
- Villa an der Parkstr., 3 Et. u. 8 Zim., gr. Garten, a. für ärztl. Institut passend durch J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
Villa an der Parkstr., 18 Zim., neuere Bauart u. Ausstattung, Gart. m. Ausg. n. d. Park, d. J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
Villa an der Bodenriedstr., nächst Kurpark, 20 Zimmer, hochseiner Neubau, Garten d. J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
Villa an der Sonnenbergerstr., 8 Stagen u. 8 Zim. mit Garten durch J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
Villa an der Sonnenbergerstr., 14 Zim., Garten, a. f. Pension oder Arzt geeignet, durch J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
Villa an der Sonnenbergerstr., 3 Et. u. 8 Zim., Gart. m. Ausg. n. d. Park durch J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
Villa an der Abeggstr., 16 Zim., schön. Gart. für 125,000 Mk., Rente 7500 Mk., durch J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
Villa an der Viebrückerstr., 14 Zim., n. Villa wird in Zahlung genommen. Näh. durch J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
Villa an der Aulhas Freytagstr., 20 Zim., Theatervorplatz, 8 Z. u. 14 B., Blumenstr., 14 B., Alwinenstr., 8-10 u. 12 B., Waldmühlstr., 8 B., Nerothal, 12 u. 15 B., Daineweg, 20 B. u. durch J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
Stagenhäuser in vornehmster Lage mit 5, 6, 7-Zim.-Wohn. Bad, Vorgart. d. J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
Geschäftshäuser in guter Lage m. Seiten- u. Hinterbau gr. Hof, gr. Kell. d. J. Dollhopf, Adelsstr. 39.

- ## Zu verkaufen.
- Reutabl. **Stagenhaus** Rheinstr. 7 Zimmer-Wohnung, vorgerüstet, Altere wegen unter günst. Beding. zu verkaufen durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.
Haus Rheinstraße, großer Werkstat., Hofraum für 100,000 Mk. Anzahlung 10,000 Mk., durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.
Haus, ganz nahe der Rheinstr., großer Werkstat., Hofraum, Thorsahrt, für 55,000 Mk., Anzahl. 10,000 Mk., durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.
Reutables hochfeines **Stagenhaus** Kaiser Friedrich-Ring, 6 Zimmer-Wohnungen, sowie ein solches mit 5 Zimmer-Wohn. durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.
Haus füll. Stadthaus, besonders für Errichtung einer Apotheke u. für Droguenhandlung durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.
Haus Elisabethenstr., in welchem seit Jahren Pension mit bestem Erfolg betrieben wird, kleine Anzahlung, durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.
Stagen-Villa Daineweg u. Waldmühlstraße, sowie Villen zum Kleinwohnen in allen besseren Lagen durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.
Villa nahe der Rhein- und Wilhelmstr., mit 8 Zimmern, Bad, für 48,000 Mk., durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.
Reutable hochfeine **Stagenhäuser**, Adelsstr. und Nicolaststraße, durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.
Stagenhaus, ganz nahe der Rheinstr., 4 Zimmer-Wohnungen, besonders für Beamten geeignet, durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Sichere Erfolge
haben Sie im Großherzogthum Baden von Ihren Inseraten durch Benützung der in Karlsruhe erscheinenden

Badischen Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe
und des Großherzogthums Baden
Verbreitetste Tageszeitung des Großherzogthums zu erwarten. 8850

Notariell beglaubigte Auflage
27,052 Exemplare.

Täglich eine Mittag- und Abend-Ausgabe. Insertionspreis für die 6zeilige Zeile nur 20 Pfg.; bei Wiederholungen angemessener Rabatt. Probenummern und Preisberechnung nach eingesandtem Text sehen gerne zu Diensten.

Nicht nur die beste sondern auch die billigste

Verbreitung finden für Köln und die Rhein-provinz bestimmte Anzeigen durch das

Kölner Tageblatt

Amtliches Kreisblatt
General-Anzeiger für Rheinland und Westfalen.
Auflage ca. 30 000 Exemplare.
Insertionspreis: 25 Pf. pro Annoncenzeile; 78 „ „ Roelamzeile;
bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
Prospecte werden der ganzen Auflage zum Preise von Mk. 120 beigelegt.
Abonnementspreis
nur Mark 2.50 pro Quartal
bei 2 mal täglichem Erscheinen.
Probenummern gratis und franko.
Köln a. Rh. 8357
Expedition des „Kölner Tageblatt“.

Einladung zum Abonnement auf das Casseler Tageblatt und Anzeiger. 47. Jahrgang.

Älteste, umfangreichste und gelesenste
der in Cassel erscheinenden Zeitungen, wird mit der
sonntäglichen Beilage „Die Blanderstube“ heraus-
gegeben, ein durch seinen sensationistischen Inhalt all-
gemein gern gelesenes Unterhaltungsblatt, welches eine
angenehme Ergänzung des Hauptblattes bildet.

Das Blatt bringt in den telegraphischen und
telephonischen Nachrichten rasche und zuverlässige Mit-
theilungen über die wichtigsten Ereignisse in der
Politik, welche außerdem in Artikeln und einer sorg-
fältig zusammengestellten Tagesgeschichte eine ausführ-
liche und objective Beschreibung finden. Ueber die Verhand-
lungen des Reichstags und Landtags erscheinen am Morgen
nach den Sitzungen bereits ausführliche Berichte. Besondere
Verlässlichkeit erfährt der locale und provinzielle Theil.
Reichhaltige Nachrichten vermischen Inhalt bringen
alle sonstigen mittheilungswürdigen Ereignisse des täglichen
Lebens zur Kenntniss der Leser und des Weiteren sorgen
kleinere wie größere Aufsätze für die mannigfache Unter-
haltung. Das Blatt enthält die neuesten und
spannendsten Romane und Novellen aus der Feder be-
liebter Autoren. — Ferner bringt das Blatt täglich
Markt- und Cours-Depeschen von allen bedeutenden
Handelsplätzen, Ferloosungsslisten über in- u. aus-
land. Wertpapiere, die vollst. Zeichnungslisten der
königl. preuss. Classenlotterie u. s. w.

Die Abonnenten erhalten am 1. Mai u. 1. October
einen Sommer- bzw. Winterfahrplan in Monatsform,
sowie ein vollständiges Jahrbuch in Taschenformat,
ferner am 1. Januar einen Wandkalender unentgelt-
lich geliefert.

Das Abonnement für Auswärts beträgt 3 Mk.
50 Pfg. pro Vierteljahr und sind die Bestellungen
bei den nächstgelegenen Postanstalten zu bewirken.

Anzeigen

finden durch das „Cas-
seler Tageblatt und
Anzeiger“ die größte
Verbreitung und werden mit nur 15 Pfg. pro Zeile
berechnet. Bei größeren Aufträgen oder Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Das „Casseler Tageblatt u. Anzeiger“
wird täglich früh mit den ersten Posten
versandt. 8351

Latrine und Sandfänge

werden auf Bestellung sofort entleert.

August Ott senior,

Abfuhrunternehmer,
Mauergasse 35, Bureau.

Latrine

wird auf Bestellung auf die Grundstücke geliefert.

August Ott senior,

Abfuhrunternehmer,
Mauergasse 35, Bureau.

Lumpen, Knochen, Papier, altes Eisen, Metalle, Gummi etc.

werden angekauft

Ph. Lied,

Adlerstraße 27.
Telephon 765.

Tuberculose Merkblatt.

Bearbeitet im Kaiserlichen Gesundheits-Amt.

A. Was ist Tuberculose.

Die Tuberculose ist die verheerendste aller übertragbaren Krankheiten. Sie befällt die verschiedensten Theile des Körpers, meist aber die Lungen; sie verschont kein Land, kein Volk, keinen Beruf, keine Volksklasse. In Deutschland sterben daran jährlich über 100 000 Menschen, die Zahl der Kranken wird auf das Zehnfache geschätzt. Jeder dritte, im Alter von 15—60 Jahren lebende Mensch erliegt der Tuberculose.

Die Tuberculose wird verursacht durch den von Robert Koch entdeckten Tubercelbacillus, ein winziges, nur bei sehr hoher Vergrößerung sichtbares Lebewesen niedriger Art, welches am besten bei Blutwärme (etwa 37 Grad Celsius) gedeiht und sich im Innern des Körpers vermehrt. In die Außenwelt gelangt er hauptsächlich mit dem Auswurf kranker Menschen und mit der Milch kranker Thiere.

Jeder Mensch ist der Gefahr ausgesetzt, den Keim der Tuberculose in sich aufzunehmen, und mancher beherbergt ihn seit langer Zeit, ohne es zu wissen. Jeder Mensch muß sich daher auf den Kampf mit diesem Feinde einrichten.

Der Tubercelbacillus wird am sichersten vernichtet durch hohe Hitzegrade bei Anwesenheit von Feuchtigkeit, also durch Kochen oder durch strömenden Wasserdampf. Dem Sonnenlicht widersteht er nicht lange. Andere Desinfektionsmittel, z. B. Gase, Carbolwasser, Carbolsäurelösung, Formaldehyd, bedürfen wirksamer und gefahrloser Anwendung besonderer Vorrichtungen.

B. Wie erfolgt die Ansteckung?

Angeborene Tuberculose ist selten.

Tubercelbacillen werden aufgenommen:

1. durch Einathmen mit der Luft; entweder von eingetrocknetem Auswurf Schwindkranker im Staube, aufgewirbelt durch den Wind, Luftzug, Auslegen oder Verschleppen an Schuhsohlen oder Kleidern, oder von den winzigen feuchten Tröpfchen, welche Kranke beim Husten oder Sprechen in ihrer Umgebung verbreiten;

2. mit Nahrung; in erster Linie durch ungelochte Milch, sei ungenügender Fleischschau auch durch Fleisch tuberculöser Thiere, welches in den Verkehr gelassen und vor dem Genuß nicht durchgelocht wurde;

3. durch verletzte oder erkrankte Stellen der Schleimhäute oder der äußeren Haut, insbesondere durch Vermittelung von unreinen Händen: z. B. beim Kriechen der Kinder auf dem Fußboden, Anfaßen beschmutzter Gegenstände (Kleider, Taschentücher usw.) und darauf folgender Einführung der Finger in den Mund (Fingerlutschen, Nagellucken, Fingerlecken beim Umblättern), beim Bohren in der Nase und ähnlichen Umständen;

ferner durch Vermittelung von unreinen Geräthen: z. B. in den Mund nehmen von gebrauchtem Spielzeuge, Trinkgläsern, Eßgeräthen, Blasinstrumenten; endlich durch unbeachtete kleine Wunden, Kratzflecke, Hautausschlag (Grind).

Die Folge der Aufnahme von Tubercelbacillen ist bei Kindern meist zunächst eine Erkrankung der Drüsen (z. B. des Halses und des Unterleibes) und im Anschlusse daran der Lungen, der Knochen und Gelenke (Knochenstropheln, tuberculöse Lähmungen, Gelenksentzündungen), der Hirnhaut usw. Bei Erwachsenen überwiegt die Ansteckung durch Einathmung und führt zu Tuberculose der Lungen, seltener des Kehlkopfes (Schwindkranker). Durch Aufnahme der Tubercelbacillen in die Haut entsteht oft Hauttuberculose (z. B. Lupus, freilebende Flechte).

Meist verläuft die Tuberculose langsam (chronisch); Auswüchse galoppirende Schwindkranker.

C. Wie schützt man sich vor Tuberculose?

Bei keiner Volkskrankheit hat der Mensch, auch der Schwächste und Ärmste, es so in der Hand, sich selbst zu helfen, wie bei der Tuberculose, wenn er nur Einsicht mit Selbstbeherrschung verbindet.

1. Maßregeln gegen den Erreger der Tuberculose.

1. Jeder, Gesunder wie Kranker, sorgfältig für Verhütung der Ausbreitung des Auswurfs, weil Auswurf angesehen werden kann, ob er tuberculös ist oder nicht. Also nicht ausspucken auf den Boden geschlossener Räume (einschließlich Straßen- und Eisenbahnwagen) oder verbotener Weise Aufstellen von Spucknapfen mit feuchter, in kurzen Zeiträumen unschädlich (am besten durch Auskochen) zu machen.

*) Ein Viertel der Leichen von Personen, die an anderen Krankheiten gestorben sind, zeigt im Innern Spuren von übertragener Tuberculose.

beseitigender Füllung! Beim Husten ist die Hand vor den Mund zu halten! Andersfalls wende sich der Nachbar ab! Kleidungsstücke sind stets sauber zu halten, Kleiderschleppen nicht zu dulden! Kleider, Betten, Wäsche von Tuberculösen dürfen erst nach gründlicher Desinfektion von Anderen in Gebrauch genommen werden. Tücher, Handtücher werden durch nasses Aufnehmen, nützlichfalls durch Scheuern mit heißer Soda- oder heißer Seifenlösung ersetzt. Jede Staubentwidelung in der Wohnung, der Arbeitsstätte und auf der Straße ist auf das geringste mögliche Maß zu beschränken. Reide Wirtschaften, in denen auf den Boden gesputet wird.

2. Reinliche Sauberkeit herrsche bei der Zubereitung und Aufbewahrung (Schutz gegen Fliegen), sowie beim Genuße der Speisen, namentlich solcher, welche roh gegessen werden! Milch und Fleisch sind vor dem Genuße gründlich zu kochen; die gekochte Milch ist geschützt und möglichst kühl aufzubewahren!

3. Die Hände, einschließlich der Nägel, die Zähne nebst der Mundhöhle sind häufig und gründlich zu säubern! Das Einführen von Fingern in Mund oder Nase, sowie das Kratzen im Gesicht sind zu unterlassen! Jede Wunde ist gegen Verunreinigung durch geeignete Verbände zu schützen.

II. Maßregeln zur Kräftigung des Körpers.

Niemand wird es gelingen, alle Tubercelbacillen abzutöten; deshalb ist es unerlässlich, den Körper so zu kräftigen und abzuärten, daß der eindringende Keim ihn nicht krank machen kann. Die Hauptmittel*) sind:

Einfache und kräftige Nahrung, die bei richtiger Auswahl nicht theuer zu sein braucht. Lederreien und bezaubernde Getränke sind zu vermeiden;

eine dem Zutritte von Luft und Licht zugängliche Wohnung; lieber vor der Stadt, als inmitten derselben; das beste Zimmer zur Schlafruhe gewählt;

haltbare, einfache Kleidung aus nicht zu dicht gewebten Stoffen, weder zu warm, noch zu kühl, bei ruhigem Körper oder bei starker Tätigkeit wärmer als bei Bewegung; Unterlassung von Mobilitäten, welche die freie Bewegung beeinträchtigen, z. B. Corset und Leibriemen.

Erst nach Beseitigung dieser unumgänglich notwendigen Sachen darf an andere Ausgaben gedacht werden.

Bei der ganzen Lebenshaltung stehe Reinlichkeit und Ordnung voran! Wasche täglich den ganzen Körper mit mäßig kaltem Wasser oder reibe ihn schnell mit einem rauhen feuchten Tuche ab, habe ihn in reinem Fluß- oder Seewasser oder nimm ein Brausebad (unter Schonung des Kopfes), halte Haare und Bart, Zähne und Mund, sowie Nägel sauber! Atme unter Schließung des Mundes durch die Nase; diese ist das natürliche Filter für Unreinigkeiten und Schädlichkeiten. Ist die Nasenathmung dauernd erschwert, so lasse Dich durch den Arzt untersuchen; das Hinderniß ist oft leicht zu beseitigen.

Deine Arbeit verrichte ganz und mit voller Kraft; sie giebt wieder Kraft; suche sie aber, soweit es mit ihrem Zwecke vereinbar ist, der Gesundheit entsprechend auszuüben. Benutze gebotene Schutzvorrichtungen! Weide gebückte Stellung bei Geistesarbeit! Bist Du Arbeiter, so sei darauf bedacht, Schädlichkeiten zu vermeiden oder doch thunlichst einzuschränken (Staub, Rauch usw.). Arbeits- und Ruhezeit sollen im richtigen Verhältnisse stehen!

Die arbeitsfreie Zeit wende an zur Kräftigung der Körpertheile, welche bei der Arbeit selbst weniger Gelegenheit hatten, sich zu üben! Bewege Dich außerhalb der bewohnten Orte! Mache in freier Luft, oft langsame tiefe Athemzüge mit in die Seite gestreckten Händen! Gewöhne Dich auch an ungünstige Witterung im Freien! Wechselte durchdrückte Kleider und Schuhe! Turnistische Übungen — namentlich Freiübungen —, den Körperverhältnissen angepaßt, je nach den Mitteln unterstützt durch Fußmärsche, Ballspiele, mäßiges Radfahren, Rudern, Schwimmen usw. sind die besten Bundesgenossen im Kampfe gegen die Tuberculose.

Suche rechtzeitig das Bett auf! Weide Ausschweifungen jeder Art!

Sie zerstören in Kurzem, was in Langem errungen wurde. So wenig ein Glas nicht zu kaltes Bier, eine Tasse nicht zu starker Kaffee oder Thee, eine Cigarre — zur rechten Zeit genossen — dem normalen erwachsenen Körper schadet, so sehr schadet jedes Jübel.

Weide endlich den Verkehr mit Personen, die an ansteckenden Krankheiten leiden; wenn Pflicht oder Beruf solchen Verkehr fordern, so lasse die gebotenen Vorsichtsmaßregeln nicht aus dem Auge! Besuche Du eine Wohnung, in welcher vorher ein Tuberculöser gelebt hat, so lasse sie vorher desinficiren!

*) Näheres im Gesundheitsbüchlein. Bearbeitet im Kaiserlichen Gesundheitsamt S. Abdruck. Berlin, Jul. Springer 1899. Preis 1 Mt.

D. Rathschläge für besonders gefährdete Personen.

Jedermann sollte sich der vorstehenden Gesundheitsmaßregeln befleißigen, ganz besonders aber diejenigen, welche aus irgend einem Grunde die Tuberculose mehr als Andere zu fürchten haben: schwächliche Personen, sowie solche mit langem schmalen Körperbau bei flachem Brustkasten, namentlich wenn sie von tuberculösen Eltern abstammen; ferner solche, welche Grund zu der Annahme haben, daß sie durch Verkehr mit schwindkranken Menschen (Verwandten, Pflegern, Arbeits- und Spielgenossen) oder infolge eigener Erkrankung an Scrophulose oder dergleichen in der Kindheit den Keim der Tuberculose bereits aufgenommen hätten; nicht minder solche, welche der Beruf gefährdet (Stuben-, Steinarbeiter usw.); endlich die von schweren Krankheiten Genesenden, sowie allgemein diejenigen, welche an Lungen- und chronischen Halskrankheiten, Keuchhusten, Masern, Influenza, Zuckerkrankheit, Bleichsucht gelitten haben oder leiden oder zu starken Blutverlusten irgend welcher Art (Nasenbluten usw.) neigen.

Wer einen wenig widerstandsfähigen Körper hat, nehme darauf bei der Wahl des Berufes Rücksicht: ein Beruf, der in die freie Luft führt und die Körperkräfte durch Übung stärkt, ist besser als eine an das Zimmer fesselnde Thätigkeit. Menschen mit empfindlichen Athmungsorganen haben nicht nur Staub (also auch staubfreie Berufsthätigkeit), sondern auch Rauch (Tabakdunst eingeschlossen) und kalte, raue Winde zu meiden oder sich dabei entsprechend zu schützen. Sprechen in kalter Luft oder beim Gehen sollten sie unterlassen und sich vor Erkältungen und übermäßiger Körperanstrengung hüten.

Nicht minder wichtig ist die sinngemäße Durchführung der allgemeinen Schutzmaßnahmen überall da, wo durch Beruf oder sonst Menschen in großer Zahl sich regelmäßig zusammenfinden (in Schulen und Pensionaten — entsprechendes Verhalten tuberculöser Lehrer —, Fabriken, Wirthshäusern, Armenanstalten, Waisenhäusern). Vernachlässigung der Tuberculose gefährdet die Gesammtheit.

E. Rathschläge für erkrankte Personen.

Treten Erscheinungen auf, welche den Verdacht einer nicht bloß vorübergehenden Erkrankung der Athmungsorgane erwecken: wiederkehrender Husten (trocken oder mit Auswurf), wiederkehrende Schmerzen im Halse, Brust oder Rücken, anhaltende Abgeschlagenheit oder Reizung zur Ermüdung ohne vorangegangene Anstrengung, Appetitmangel und Abmagerung, wiederkehrendes Fieber, namentlich zur Abendzeit und Nachtschweiß (selbst nur bei mäßiger Körperbedeckung), Blutspuren im Auswurf oder gar ein Bluterguß aus dem Halse, so ist baldigst eine gründliche Untersuchung durch den Arzt (auch des Auswurfs auf Tubercelbacillen) herbeizuführen. Wird der nicht bekräftigt, so sind gleichwohl die unter D gegebenen Rathschläge sorgfältig zu befolgen. Bestätigt sich der Verdacht, so sind die vom Arzte gegebenen Verhaltensmaßregeln zu beachten. Kein Mittel hilft, wenn nicht der Kranke durch sein allgemeines gesundheitsgemäßes Verhalten und strenge Befolgung der gebotenen Vorsichtsmaßregeln das Beste selbst dazu beiträgt. Der Kranke vergegenwärtige sich die doppelte Pflicht, auf seine eigene Heilung Bedacht zu nehmen, um wieder ein nützliches, erwerbendes Glied der menschlichen Gesellschaft zu werden, aber auch durch Beachtung der Schutzmaßregeln seine Angehörigen, Hausgenossen und weitere Umgebungen vor Ansteckung zu bewahren. Beginnende Tuberculose ist oft heilbar, vorgeschrittene selten; der Erfolg hängt zumeist vom rechtzeitigen Einschreiten ab.

Besondere Aufmerksamkeit ist dem Auswurf zuzuwenden: er ist weder auf den Boden zu schleudern, noch zu verschlucken, vielmehr in ein besonders dazu bestimmtes Gefäß, welches regelmäßig zu desinficiren ist, zu entleeren; am besten sind Spuckflaschen (etwa nach Art der Zeitweiserchen), welche der Kranke mit sich führt. Mufte der Auswurf ausnahmsweise ins Taschentuch entleert werden, so ist dieses vor dem Zerkleinern auszuwaschen.

Auch durch Küssen kann die Krankheit übertragen werden. Einer offenbar schwindkranken Person ist die Gefährdung dringend zu widerrathen; sie warte bis zur Heilung! Tuberculöse Frauen sollten nicht stillen oder Kinder warten!

Bei Fieber und Neigung zu Blutungen ist Ruhe und Schonung unbedingt geboten; ausgiebiger Genuß ruhiger, von der Sonne durchwärmter, nebel-, staub- und rauchfreier Luft thut gute Dienste, am besten mit der Lagerung auf Ruhebett im Freien, an geschütztem Orte und mit genügender Bedeckung des Unterkörpers.

Am sichersten wird die Heilung in einer der Wiederherstellung von Lungenkranken besonders gewidmeten, von einem sachkundigen Arzte geleiteten Heilstätte (Lungenheilstätte) erreicht. Bei nicht zu kurzem Aufenthalte (nicht unter drei Monaten) erlangt der folgsame und aufmerksame Kranke oft nicht nur seine Gesundheit wieder, sondern eignet sich auch die zur Vermeidung von Rückfällen erforderlichen Lebensregeln an.

Walhalla-Theater.

Vornehmste Specialitäten-Bühne Wiesbadens.
Das sensationelle erste September-Programm.
(Näheres siehe Anschlagssäulen).
Anfang 8 Uhr. 91/258

Männer-Turnverein.

Sonntag, den 16. Septbr.
Turnfahrt
nach dem Westerwald
über Weiserburg, Saynweid, Weltersburg, Leonhards Kapelle, Salz, Wallmerod, Dornburg (Eisenbahn im Sommer) nach Friedhofen.
Abfahrt früh 5 Uhr 27 Min. West. Ludwigsbahn, (Sonntagsbillet Limburg). Um recht zahlreiche Theilnahme ersucht
Der Vorstand. 1733

NB. Nichtmitglieder willkommen.
Möbel
billig und schnellstens polirt und aufgestellt.
Albrechtstraße 43. 1879

Westfalen.

Hier anständige, den besseren Ständen angehörende Landeskente, welche beabsichtigen, durch

Gründung eines Westfalen-Vereins

einen engeren Zusammenschluß der Westfälinger herbeizuführen, werden gebeten, ihre Adressen unter S. W. 1200 an die Exped. d. Bl. einzureichen. 1914

Lehnhardt's Zahnatelier,

Kirchgasse 6, II. Kirchgasse 6, II.
Beste künstliche Zähne 2 Mark (schmerzlos).
Gabeln mit und ohne Gummipolster, Stützklappen, Plombirungen.
Reparaturen schnellstens.
Reelle und gewissenhafte Bedienung. 741

Von der Reise zurück.

Zahnarzt Funcke,
Wilhelmstr. 22, Ecke Museumstr. 1830

Großer Kartoffel-Abschlag.

Prima Haiger	per Kumpf 16 Pfg.,	Er. 1 Mt. 60 Pfg.
Magnus bonum	" " 23 " "	" " 2 " 60 "
Gelbe Englische	" " 20 " "	" " 2 " 50 "
Wasserkartoffel	" " 40 " "	" " 4 " 55 "
Zwiebel	per Pfd. 6 Pfg.,	10 Pfd. 65 "

Carl Kirchner.

Telephon 2165. Weidw. 27, Ecke Hofmündstr. 1634

Der beste Sektwein ist der Apotheker Moser's rother goldener

Malaga-Trauben-Wein

Gemisch untersucht und von hervorragenden Ärzten bestens empfohlen für schwächliche Kinder, Kranken, Reconvaleszenten, alte Leute etc., auch für die Desinfektion. Preis per 1/2 Orig. Fl. 2.20, per 1/4 Fl. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden Dr. Lade's Apotheke. 1644

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsverrichtung. 907
A. Lecher, Adelheidsstraße 46.

Kartoffel-Abschlag.

Die meiste Kartoffeln per Kumpf 18 Pfg.
Magnus bonum-Kartoffeln 25
1810 Consumhalle Johannisstraße 2, Moritzstraße 16 u. Sedanplatz 3.

Paul Lohkamp,

Taunusstraße 5, vis-à-vis dem Kochbrunnen.

Erstes Specialgeschäft für Damen u. Herren-Mode-Artikel.

Vornehmste Neuheiten der Branche.

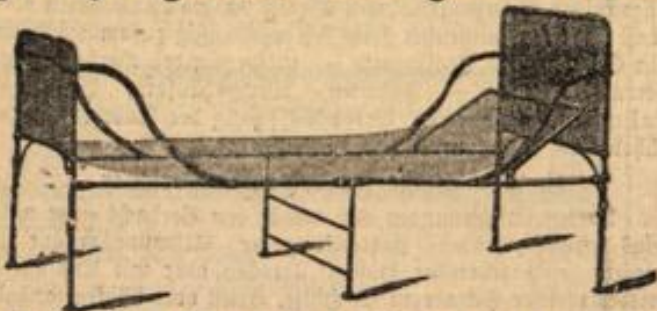
Eröffnung heute Samstag.

Marktstraße 14,
am Schloßplatz in Wiesbaden.
Guggenheim & Marx

Mainzer Waarenhaus

empfehle zu sehr niedrigen Preisen.

Fertige Betten und Bettwaaren.



Padirte eiserne Bettstellen ohne Rollen	à M. 9.50
Padirte u. bronzirte „ mit Rollen	à „ 14.—
Feuerbronzirte „ „ Rollen	à „ 17.—
Elegante „ „ „	à „ 20.—
Seegrass-Matratzen, gut gearbeitet	à „ 8.—
Seegrass-Matratzen aus gutem Drell	à „ 12.—
Kopf-Kissen, gut gefüllt	von 1.50 an
Deckbetten, „ „ u. Ia. Varchent	einschlüfrig von M. 7.— an
	zweischlüfrig „ 9.—

Plümeaux u. Kinder-Betten in allen Preislagen.

Bettwaaren:

Bett-Varchent, „federdicht garantirt“, einfache Breite
Mtr. 42, 55, 70, 80, 90, 1.—, 1.10, 1.20.
Bett-Varchent, „federdicht garantirt“, doppelte Breite
Mtr. 1.10, 1.25, 1.35, 1.90.
Bett-Febern, graue u. halbweiße Waare, per Pfd. 45,
60, 70, 90, 1.—, 1.20, 1.50.
Bett-Febern u. Halb-Dannen, Ia. weiße, doppelt ge-
reinigt p. Pfd. 2.—, 2.25, 2.80, 3.—, 3.30, 3.50.
Matratzen-Drell, 120 cm breit, Mtr. 75 Pf. anfangend.
140 cm „ 1.—
Strohjackeinen, 140 cm breit, nur grau u. carrirt,
Mtr. 40, 45, 50, 60, 70 u. 80 Pf.
Stroh-Säcke, fertig genäht, Stück M. 1.70, 2.—, 2.25,
2.40, 3.—, 3.50.
Betttüch-Beinen ohne Naht, 140, 150, 165 u. 185 cm
breit, Mtr. 77, 85, 90 1.—, 1.20, 1.40 u. 1.60.
Betttücher, fertig genäht, Stück M. 1.65, 1.90, 2.—,
2.50, 3.—, 3.50.
Bett-Bezüge, weißer Damast, einfache Breite Mtr. 35,
50, 60, 70.
Bett-Bezüge, weißer Damast, doppelte Breite Mtr. 90,
1.—, 1.10, 1.20.
Bett-Bezüge, türkis-rother Damast
einfache Breite Mtr. 40, 50, 60, 70 u. 80 Pf.
doppelte Breite „ 95 Pf.
Bett-Bezüge aus Satin, Körper-Satin, Augusta
einfache Breite Mtr. 30, 35, 40, 50, 60, 70 u. 80 Pf.
doppelte Breite „ 70 u. 80 Pf.
Bett-Bezüge aus carrirtem Hausmacher-Bettzeug, Ia. wasch-
echte Waare, Mtr. 25, 35, 42, 50 u. 60 Pf.
Fertige Bett-Bezüge von 2.40 an.
Kissen-Bezüge, weiße Grestone, Dowlas, Chiffon, per
Mtr. 25, 30, 40, 48, 54 u. 60 Pf.
Fertige weiße Kissen mit Monogramm-Stickerei, Festons
oder glatte Verarbeitung Stück M. 1.—, 1.20,
1.50 u. 1.70.

Alle bei uns gekauften Bettwaaren lassen wir unseren
verehelichen Kunden **umsonst** nähen.

Bett-Coltern, Vieber-Betttücher, weiß und farbig
Betttüch-Vieber am Stück, ohne Naht, weiße Pique u.
Waffeldecken, Tüll-Häkel-Bett-Decken, Steppdecken u.

zu enorm billigen Preisen.

Guggenheim & Marx,
14, Marktstrasse 14,
Wiesbaden.

Grone frische
EIER
Aufschlag- per Stück 4 Pf. 38 „
per Schoppen 30 „
Nest-Eier per Stück 2 Pf., 7 Stück 10 Pf. bei
J. Hornung & Co., 3 Häfnergasse 3.

In unserer bedeutend erweiterten

Dampfschleiferei & Galvanisiranstalt

werden sämtliche

Schleif- & Polirarbeiten,
galvanische Arbeiten:
Bernickeln, Verkupfern, Versilbern, Vermessingen zc. zc.
vorzüglicher Ausführung prompt hergestellt.

Maschinenfabrik Wiesbaden, Ges. m. b. H.

(W. Philipp u. C. Kalkbrenner.)

Stadtaufträge nach unserem Lager Friedrichstraße 12 erbeten.

Probieren Sie bitte

„Ceres“ Fürst Vückler-Gesee
Flammerie-Pulver
„Ceres“ Fruchtjaucen-Extrakt
„Ceres“ Rothe Grüge
„Ceres“ Dessert-Puddingpulver.

Erhältlich in den meisten Geschäften oder direkt durch die.

General-Vertreter

Backe & Esklony,
Wiesbaden,

Gegenüber dem Kochbrunnen.

Fernsprecher 2185.

Bekannter Sie anerkennen „Ceres“.

949

Zur Uebergangsperiode

empfehlen wir

Petroleum-Heizöfen

unter Garantie für geruchloses Brennen,

Gas-Heizöfen,

mit und ohne Abzugsrohr brennend,
in allen Ausstattungen.

Maschinenfabrik Wiesbaden,
Ausstellungsräume und Stadtbureau:
Friedrichstrasse 12.

Bertha

freut ihr neuer Gut,
Denn er steht ihr gar zu gut,
Wacht' heut' prominenten.
Doch die Schade sind so matt,
Weil sie schlechte Wäsche hat,
Das thut sie genieren.

Denn nimmt sie sich vor, künftig
nur noch Krebs-Wäsche zu verwenden,
den diese giebt den schönsten Glanz.

14/186

P. P.

Mache hiermit meine verehrl. Kunden darauf
aufmerksam, daß ich vom 17. d. M. an meine
Wohnung nach

Emserstraße 42

verlegen werde.

Carl P. Maurer,
Baugewerkmeister.

1887

Kaiser-Lack,

bester Bernstein-Fußboden-Glanzack, in allen Farben, dauer-
haft, in 6 Stunden trocknend, Delfarben, Pinse, Porzellan-
wachs, Stahlspähne zc. zc. empfiehlt

Droguerie

Theodor Wachsmuth,
45. Friedrichstraße 45.

Reichshallen - Theater.

Vom 1.—15. September:

Großartiges Programm.

Anfang Abends 8 Uhr.

1883

Näheres siehe Straßen-Plakate.

Wichtig für sparsame Hausfrauen.

Fritz Müller's 206/59

Kernseifen-Pulver

mit der Schutzmarke: „Matrose“
ist garantirt unschädlich, äußerst preis-
würdig und das bequemste und geeig-
netste Wasch- und Reinigungsmittel.
Die einmalige Benützung derselben
sichert dauernde Anwendung von selbst.

7 Preismedaillen.

Niederlagen bei: Ed. Böhm, Carl
Brodt, Wilh. Dienstbach, H. Eifert,
Adolf Genter, M. O. Grubel, Jean Haub,
Frl. L. Heins, J. Heibig, Carl Hermann,
J. Jäger, M. Jude, E. Kirchner, Ph.
Kissel, Wilh. Klees, Friedr. Klitz, Wilh.
Knapp, Jacob Laux, Elise Michel, A.
Mollat, Ad. Mosbach, Kaiser-Friedrich-Ring, F. A. Müller,
A. Nicolay, Jul. Pratorius, Chr. Ritzel Wwe., Fr. Ruppel,
Nicolaus Sins, Schwalbacherstr. 13, Louis Schild,
Schlepper Wwe., Friedr. Schmidt, Wörthstr., Aug. Stappeler,
ax Schüler, Seifenf., J. W. Weber in Wiesbaden.

